

Online Aquarium-Magazin

kostenlos und unabhängig!



Themen der Ausgabe

Thema	Seite
Vorwort	2
Fischportrait: Erpetoichthys calabaricus	3
Guppys – die Fortsetzung	6
Zusammenleben im Gesellschaftsaquarium	8
Besuch der 3. Berliner Heimtiermesse	10
DCG Vereinsfahrt nach Belgien	12
Kindernachtführung im Berliner Aquarium	17
Gesetzesnovelle in Hessen	19
OAM spendet für Aquarium im Kindergarten	23
Das Gleichgewicht im Aquarium	24
Vorstellung Terrarien-Freunde-Hamburg	27
Buchvorstellungen	29
Pflanzenportrait: Alternanthera reineckii	33
Deutsche Trivialnamen	34
Autorenbox	35
Kurznachrichten / Presseinformationen	36
Termine	41

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden. Es darf **kostenlos** auf Homepages gespeichert werden und **muss kostenlos**, privat und gewerblich, angeboten werden. Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors. Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Mediadaten und Schreibvorlagen auf www.aquariummagazin.de

HINWEIS:

Sie haben Interesse am eigenen Artikel?
Möchten aktiv an diesem Projekt mitarbeiten?
Kennen eine Webseite, die es vorzustellen gilt?
Kennen Foren oder Inhalte, die interessant sind?
Ihr Wissen geben Sie gerne weiter?
Möchten einen Verein vorstellen?
Können über eine Veranstaltung berichten?
Möchten die Aquaristik fördern?
Stellen gerne neue Produkte vor?
Präsentieren eigene Innovationen?
Beschreiben Ihre eigene Aquaristik?
Würden gerne im OAM werben?

Wenn Sie nur eine der Fragen mit einem **JA** beantworten können, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Ihre redaktion@aquariummagazin.de

Impressum:

Dies ist die 27. Ausgabe des Magazins.
Für den Satz verantwortlich:

Sebastian Karkus (Sebastian@Karkus.net)
Postfach 1274, 54322 Konz, Tel.: 0173-9461311, Fax: 01212-5113 49 995

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Sollten irgendwelche Rechte verletzt worden sein, so bitte ich um eine Info im Sinne einer außergerichtlichen Einigung. Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Artikel wird keine Verantwortung übernommen.

Vorwort: Ausgabe Dezember 2007 „Online Aquarium-Magazin“

Herzlich willkommen zur 27. Ausgabe des „Online Aquarium-Magazin“ im Dezember 2007.

Weihnachten naht: Bitte denken Sie beim Kauf eines Beckens daran, dass Sie die Fische nicht gleich in einem Zug kaufen und das Becken zunächst mindestens zwei Wochen ohne Besatz „eingefahren“ werden soll. Beachten Sie bitte die Gewohnheiten der Tiere und ihre speziellen Bedürfnisse. Informieren Sie sich vor dem Kauf und haben somit viel mehr Spass an der Aquaristik der kommenden Monate - auch hier gilt die einfache Regel: ein größeres Becken verzeiht Fehler eher als ein kleines „Starterset“ von 60 l.

Ich würde mich freuen, wenn es neue Leser gäbe, die ihren Start in die Aquaristik beschreiben würden. Gerade die Weihnachtszeit lädt manchmal zum Kauf eines neuen Aquariums ein - vielleicht findet sich manch Leser mit Schreiblust?

In dieser Ausgabe finden sich noch Termine für das laufende Jahr: Ab Januar wird es den gewohnten Jahreskalender geben - dies, wie gewohnt, in Verbindung mit dem VDA und den Emails mit den zugesandten Terminen. Auch hier der erneute Aufruf und die Bitte an die Leser der benachbarten Länder: Der Bereich der Termine ist nicht nur auf Deutschland beschränkt!

Buchvorstellungen gibt es auch in dieser Ausgabe. Ich möchte die Verlage/Herausgeber darum bitten, sofern die Vorstellung einer Neuerscheinung gewünscht ist, diese auch uns zukommen zu lassen. Es versteht sich von selbst, dass eine Vorstellung eines Dritten unabhängiger ist als eine Info-Email mit einem Klappentext des Verlages, der natürlich das Buch in der Bestform präsentiert. Selbstverständlich werden diese Bücher nach der Vorstellung dann an Autoren vergeben oder karitativen Einrichtungen überlassen.

Gerade letztere sind auf Spenden und den guten Willen von Sponsoren angewiesen und so gerne ich darüber berichten würde, es scheint sie nicht zu geben.

Eine neue Idee schickte ein Leser ein: Ein „Who is who“ der Aquaristikszene. In dem Bereich sollten bekannte Namen ein wenig näher vorgestellt werden. Sollten Sie Interesse an einer Vorstellung der bekannten Persönlichkeiten haben, so bin ich gerne bereit, diese Idee aufzugreifen und eine solche Serie im OAM zu beginnen. Senden Sie uns die Namen der Persönlichkeiten samt gewünschter Fragen zu - wir werden versuchen, diese zu einem Interview zu bewegen und sich näher vorstellen zu lassen.

Eine Spende vom OAM ging an einen Kindergarten. Der Bericht ist in dieser Ausgabe für Sie vorhanden. Es wäre schön, wenn wir mehr Sach- und

Geldspenden bekommen würden, somit solche Aktionen öfters stattfinden könnten.

Sollten Sie Interesse an solchen Aktionen haben, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

Wir vom gesamten OAM-Team wünschen den Lesern eine erholsame Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2008! Möge die Aqua- und Terraristik uns weiterhin im neuen Jahr begleiten und den gleichen Spaß bringen.

Gleichzeitig danke ich an dieser Stelle dem Team aus der Redaktion, das auf eigene Kosten für das OAM unterwegs ist und für Sie die Berichte verfassen. Ohne Euch würde es das OAM nicht mehr geben! Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit und die sehr angenehme Stimmung in „meinem“ Team! Auch den Autoren sei ein Dank für die Einsendungen ausgesprochen - bedingt durch mein Studium bin ich nicht in der Lage, so viel Zeit in das Magazin zu investieren, wie dies vor einem Jahr der Fall war.

Dank auch an die Unternehmen, die mit Sachspenden und Informationen uns das Jahr über ver- und umsorgten. Wir werden versuchen, die Kontakte noch weiter auszubauen und, ohne vorab zuviel zu verraten, Ihnen interessante Ergebnisse zu präsentieren.

Ich freue mich nun, Ihnen nachfolgend die Dezember-Ausgabe des Magazins zu präsentieren und freue mich über jede Zusendung Ihres Wissens und/oder Kommentare zu den Ausgaben. Die Ausgaben erhalten Sie weiterhin kostenlos auf: www.aquariummagazin.de.

PS: Fast hätten wir das Inhaltsverzeichnis auf die zweite Seite auslagern müssen, da zahlreiche Artikel vorliegen. Vielleicht ist dies ein Ansporn für neue Autoren und ein dauerhaftes „umfangreiches“ OAM? Viel Spaß beim Lesen der großen Weihnachtsausgabe - möge das OAM in den Feiertagen eine gute Lektüre sein!



Herzlichste Grüße
Sebastian Karkus

Fischportrait: *Erpetoichthys calabaricus* / Der Flösselaal

Der Flösselaal ist ein interessanter und schön zu beobachtender Aquarienbewohner für größere Becken. Er ist gut im Gesellschaftsbecken zu halten und legt ein spannendes Verhaltensrepertoire an den Tag. Aufpassen muss man bei zu kleinen Beifischen, da diese oft als Nahrung angesehen werden. Neu erworbene Tiere sind meist Wildfänge und leider oft von Ektoparasiten befallen.



*Männlicher Flösselaal von insgesamt 50 cm Länge und einem Durchmesser von 1,5-2 cm.
Foto: Christine Keipert*

Bezeichnung/Name

Erpetoichthys calabaricus (Smith, 1865)
Familie: Polypteridae

Herkunft

Herkunft der Aale ist das westliche Afrika. Dort findet man sie im Nigerdelta und in Sumpfgebieten in Kamerun und Nigeria.

Größe

In freier Natur werden Flösselaale bis zu 90 cm groß, überschreiten im Aquarium allerdings selten eine Länge von 50 cm. Im Zoohandel kann man für etwa 15 Euro meist Jungtiere um die 15 cm erwerben.

Wildfang/Nachzucht

Die Tiere im Handel sind in der Regel Wildfänge, da die Bedingungen für die erfolgreiche Nachzucht von Flösselaalen nicht bekannt sind.

Verhalten

Flösselaale sind gut für ein Gesellschaftsbecken geeignet, wenn man ein paar Dinge beachtet. Aufgrund der zu erwartenden Größe sollte das Becken eine Mindestlänge von 100cm nicht unterschreiten. Von einer Einzelhaltung ist abzusehen; man sollte gleich eine kleine Gruppe etwa gleichgroßer Tiere erwerben. Ich halte drei Tiere in einem 120 x 40 x 50 cm Becken.

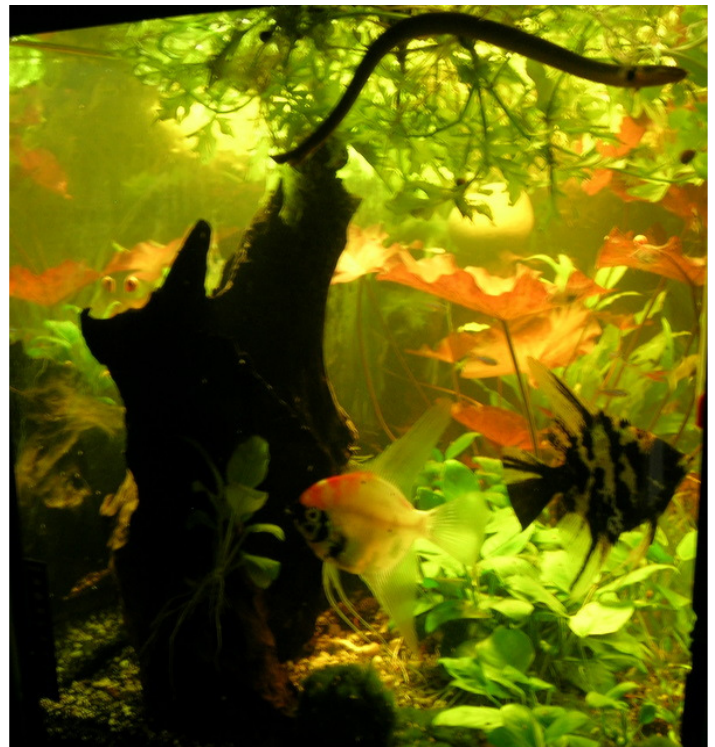
Es ist wichtig, das Becken so zu strukturieren, dass jeder Aal Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten hat. Meine Aale nutzen gerne Höhlen und Lücken zwischen Steinen und Wurzeln oder verbringen ein paar Stunden in der dichten Schwimmpflanzendecke. Im Normalfall sind sie untereinander sehr friedlich und wenig territorial, aber zu Fütterungszeiten kann es schon mal

passieren, dass dem einen oder anderen kurz in die Schwanzflosse gezwickt wird. Allerdings kam es bei mir noch nie zu ernsthaften Verletzungen.

Als Beifische sollte man nicht zu kleine Fische wählen, da diese von den Aalen gefressen werden. Kurz nach Anschaffung der Aale schwammen in meinem Becken noch etwa 30 Neons und ich dachte, ich hätte noch etwas Zeit für sie ein neues Zuhause zu suchen, denn meine Aale waren erst um die 15cm lang und bleistiftdünn.

Innerhalb von 4 Wochen brauchte ich für die 4 verbliebenen Neons auch kein neues Heim mehr zu suchen. Inzwischen sind die Flösselaale mit einem Skalarpärchen und 2 Antennenwelsen besser vergesellschaftet. Von einer Haltung mit Fischen unter 5 cm würde ich stark abraten, es sei denn, man möchte sie verfüttern.

Will man thematisch in Afrika bleiben, so bietet sich bei entsprechender Beckengröße eine Vergesellschaftung mit Flösselhechten oder Buschfischen an.



*Junger Flösselaal in der Schwimmpflanzendecke des Gesellschaftsbeckens.
Foto: Christine Keipert*

Flösselaale sind darauf angewiesen, atmosphärische Luft zu atmen. Im Gegensatz zur Darmatmung von Panzerwelsen besitzen sie allerdings rudimentäre Lungen und könnten deswegen auch einige Zeit an Land überleben. Allerdings tun sie das meist nicht so lange, wie der Tierhalter braucht, um sie nach einem erfolgreichen Ausbruchversuch hinter dem Aquarienschrank zu finden.

Da sie sehr neugierig sind und wahre Ausbruchskünstler, sollte man deswegen jede Öffnung in der Aquarienabdeckung gut abdichten. Bezüglich der Haltungstemperatur und Wasserwerte findet man je nach Quelle Angaben von 25-32 °C bei weichem bis mittelhartem Wasser. Ich halte sie bei 28 °C in mittelhartem Wasser.

Individualverhalten:

Nach dem Kauf haben sich meine Aale recht unterschiedlich entwickelt: Der Größte hat schnell seine 50 cm erreicht und ist auch ziemlich dick und der Kleine ist maximal halb so lang und immer noch dünn wie ein Bleistift, so dass das Becken schon ziemlich vom Großen dominiert wird. Leider sind meine Aale auch alle männlich, aber die Polypteridenwürmer halten mich im Moment noch davon ab, noch 1 oder 2 Weibchen nachzukaufen. Mal schauen. Die letzten, die ich im Laden gesehen habe, waren auch alle so klein. Die kann ich zu meinem Dicken nicht dazusetzen. Zur Individualität: sie sind schon individueller als es die Neons waren, aber z. B. haben meine Skalare irgendwie schon mehr Persönlichkeit als die Aale.

Fortpflanzung

Die Geschlechtsunterscheidung bei Flösselaaalen ist ab einem entsprechenden Alter relativ einfach. Männchen haben eine runde Afterflosse und Weibchen eine spitz zulaufende.

Die Bedingungen für die Fortpflanzung und erfolgreiche Nachzucht von Flösselaaalen sind nicht bekannt, obwohl die Nachzucht schon vereinzelt gelungen sein soll.



Die kleine, spitze Afterflosse eines weiblichen Flösselaals
Foto: Christine Keipert



Die runde Afterflosse eines männlichen Flösselaals
(vielen Dank an Martin von www.raubsalmir.de für das Bild der Afterflosse des Weibchens)

Fütterung

In ihrem Ursprungshabitat leben die Flösselaale von Insekten, Würmern und kleinen Tieren. Meine Aale bevorzugen Frostfutter (rote und weiße Mückenlarven, Artemia salina) und Lebendfutter in der entsprechenden Größe (abgesehen von Neons z.B. große Bachflohkrebse und Garnelen). Etwa einmal pro Woche bekommen sie klein geschnittene Riesengarnelen, wie man sie im Supermarkt kaufen kann (natürlich ungewürzt). Ab und an suchen sie auf dem Boden nach Schnecken, um diese dann durchzukauen.

Finden die Flösselaale Nahrung, die zu groß ist um sie auf einmal zu verschlingen, so versuchen sie, Stücke aus der Nahrung herauszudrehen. Sie beißen fest zu und drehen sich anschließend schnell um die eigene Achse, so dass immer abwechselnd die dunkelbraune Oberseite der Aale und die hellbraune Bauchseite zu sehen ist. Das ist ein wirklich spektakulärer Anblick.

Krankheiten/Risiken

Man muss davon ausgehen, dass alle im Handel erhältlichen Tiere Wildfänge sind. Leider gibt es einen speziellen Ektoparasiten, den sog. Polypteriden-Wurm (*Macrogyrodactylus polypteri*), der bevorzugt, aber nicht ausschließlich, Mitglieder der Familie der Flösselhechte (Polypteridae) befällt.

Er ernährt sich von Haut und Blut seines Wirts, wird etwa 2-2,5 mm lang und hat eine hohe Vermehrungsrate. Er ist mit Salz oder den gängigen Parasitenmitteln nicht behandelbar und oftmals tödlich. Schleppt man sich mit dem Kauf der Flösselaale nur einen einzigen Wurm ins heimische Becken ein, so werden nach und nach alle Aale davon befallen.

Mir sind die Würmer zum ersten Mal etwa vier Wochen nach dem Kauf der Flösselaale aufgefallen. Sie steckten in der Haut der Aale und bewegen sich stark hin und her.

Schlussendlich hat nur die Behandlung mit Flubenol 5 % zur Ausrottung der Würmer geführt, auch wenn sie mit einem erheblichen Aufwand verbunden war. Dazu war es zuerst nötig, über mehrere Tage alle sichtbaren Schnecken aus dem 240 L-Becken zu entfernen und nachts Schneckensammelfallen aufzustellen, da Wirbellose eine Flubenol-Behandlung selten überleben und ich außerdem verhindern wollte, dass zu viele tote Schnecken die Wasserqualität negativ beeinflussen.

Für meine Beckengröße habe ich 400 mg Flubenol in etwa 100 ml warmem Wasser vorgelöst und dann dem Beckenwasser zugegeben. Schon nach 2h waren deutlich weniger Würmer an den Aalen zu erkennen, aber es dauerte eine Woche, bis alle Würmer verschwunden waren.

Derweil kam es durch das Flubenol zu leichten Hautirritationen bei den Skalaren, die aber nach den 80-90% Wasserwechseln an drei aufeinander folgenden Tagen schnell abheilten. Insgesamt habe ich noch 4 Wochen lang vermehrt große Wasserwechsel gemacht (inkl. Mulm absaugen um nicht gelöstes Flubenol vom Bodengrund abzusaugen) und anschließend die Schnecken wieder ins Becken zurückgesetzt.



*Flösselaal mit gut sichtbarem Macrogyrodactylus polypteri-Befall auf dem Rücken.
Foto: Christine Keipert*

Ich würde jedem, der sich Flösselaale anschafft, zu mindestens vier Wochen Quarantäne und genauem Beobachten der Tiere raten.

Fazit

Flösselaale sind wirklich interessante und urtümliche Fische, deren Anschaffung ich noch keinen Tag bereut habe.

Dank

Ohne die kompetente und nette Hilfe der Leute vom Forum auf www.raubsalmmler.de wäre der Befall meiner Flösselaale bestimmt weniger gut ausgegangen. Vielen Dank euch!

www.raubsalmmler.de

Autorin: Christine Keipert

yossaria@gmx.de

HIER könnte Ihre Geschäftsempfehlung stehen!

- Nehmen Sie Kontakt auf
- Automatische Verlinkung auf der Hauptseite des Magazins im Banner
- Steigende Leserzahlen
- Auf „immer und ewig“ in der jeweiligen Ausgabe „verewigt“
- Preise, die sich lohnen
- Interessante und große Rabatte bei Langzeitanzeigen (**bis zu 35%!**)
- Persönliche Auswertung wöchentlich
 - o Summe der AdvIEWS
 - o Summe der Adklicks
- Viele Extras & Gadgets für Ihre Kunden
- Vorzugsbehandlung bei Presse- oder Geschäftsmitteilungen
- Hilfe bei Kontaktaufnahme zu anderen Unternehmern

INTERESSE?

Kontakt:

Sebastian.Karkus@aquariummagazin.de

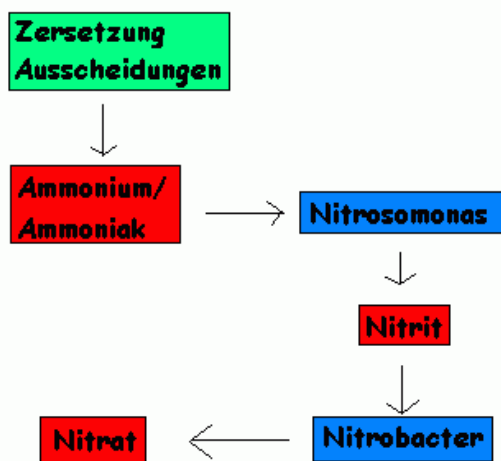
Guppys – die Fortsetzung

Die Haltung der Guppys

Der erste Artikel endete mit dem Kauf von Guppys – jetzt geht es zunächst einmal um deren Unterbringung. Der Gesetzgeber sieht für die Dauerhaltung von Guppys eine Beckenlänge von 60 cm vor – das entspricht den Maßen vieler „Komplettsets“ und im Gegensatz zu manch anderen erachte ich diese Sets für Einsteiger als durchaus brauchbar, sofern einem die meist (zu) schwache Beleuchtung ausreicht.

Dass (nicht nur) Guppys gewisse Mindestanforderungen an die Wasserqualität stellen, ist eine Binsenweisheit. Ich habe vor Jahren einen Guppystamm übernommen, der bei Nitratwerten von über 20 mg bereits Flossenklemmen zeigte – 50 mg sind gemäß der Trinkwasserverordnung zulässig! Wie in der letzten Ausgabe bereits erwähnt: Manche Guppys sind sehr empfindlich, Nitrit- und Nitrattests sollten zur Grundausrüstung gehören! Nitrat kann in gewissen Grenzen durch den Einsatz schnellwüchsiger Pflanzen eingedämmt werden – auch Wasserlinsen sind geeignet, aber wer die ein Mal hat, wird sie so schnell nicht wieder los.

Wesentlich toleranter sind die Fische bei den Wassertemperaturen: 18 bis knapp 30 Grad sind zeitweise möglich, aber nicht auf Dauer! Temperaturen zwischen 22 und 26 Grad sind optimal.



Durch Ausscheidungen der Tiere und sich zersetzende Pflanzenreste entsteht Ammonium (bei einem pH-Wert über 7 auch das extrem giftige Ammoniak), welches von div. Bakterien in Nitrit und schließlich Nitrat umgewandelt wird.

Wie das Becken nun eingerichtet ist, hängt größtenteils vom Geschmack der Besitzer ab – ich mag weder Totenköpfe noch gefärbten Sand, aber wer damit glücklich wird... Wichtig ist allerdings, dass von den Dekoartikeln egal welcher Art keine Schadstoffe an das Wasser abgegeben werden!

Sand oder Kies als Bodengrund, pflegeleichte oder empfindlichere Pflanzen – hier kann jeder nach seiner Façon glücklich werden! Wer auf Bodengrund verzichten will, kann dies tun, in diesem Fall sollte das Becken aber auf einem dunklen Untergrund stehen (schwarzes Tonpapier), um Lichtreflexionen und damit Irritationen der Tiere zu vermeiden – in der Natur kommt Licht ausschließlich von oben!

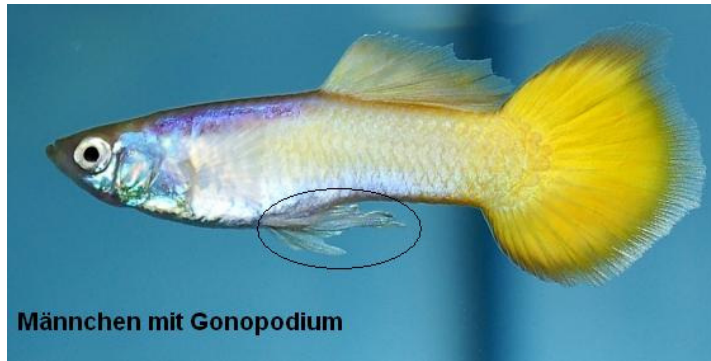
Oft ist zu lesen, dass Guppys hartes Wasser benötigen. Aber die Praxis zeigt: Entsprechend angepasste und eingewöhnte Tiere können ebenso gut in weichem Wasser gedeihen. Viel bedeutsamer ist die Eingewöhnung der Tiere. Sind die Werte des Ausgangswassers bekannt, lässt sich diese relativ leicht bewerkstelligen: Je unterschiedlicher die Werte sind, desto langsamer muss die Anpassung erfolgen, im Extremfall fast tröpfchenweise mit einem Aquarienschlauch und einer Schlauchklemme – dies vor allem dann, wenn das Wasser im zukünftigen Becken weicher und saurer ist!

Ich kann auch hier nur empfehlen, nach Möglichkeit auf Fische von Züchtern aus der Umgebung Ausschau zu halten, die unter ähnlichen Bedingungen gehalten worden sind.

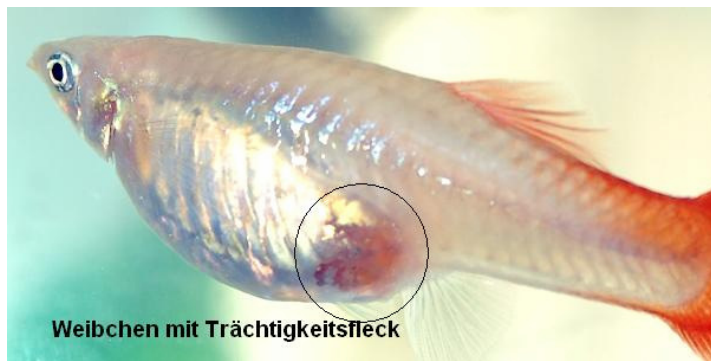
Wovon ich dringend abrate, ist ein dauernder Zukauf von Fischen unterschiedlicher Herkunft. Mit jedem neuen Fisch, mit jedem Tropfen Wasser aus einem fremden Becken steigt die Gefahr einer Infektion und es kommt gar nicht so selten dazu, dass die „Neuankömmlinge“ munter durch's Becken ziehen, während die „alten“ Guppys die Flossen klemmen und deutlich zeigen, dass sie sich unwohl fühlen. Beziehen Sie stattdessen den kompletten Guppy-Besatz aus einer Hand und ergänzen Sie den Bestand durch eigene Nachzuchten! Diese gelingen fast immer, vor allem in gut bepflanzten Becken!

Wichtig: Bitte füttern Sie die Neuankömmlinge nicht gleich! Ein oder zwei Fasttage schaden den Tieren nicht. Der Transport und das Umsetzen bedeuten Stress und gestresste Tiere können das Futter sowieso nur unzureichend verwerten – die Verdauung belastet den Organismus überdies zusätzlich und erhöht den Stress!

Wer nur ein Becken mit schönen und bunten Fischen will, kann ohne weiteres ausschließlich Männchen einsetzen, wer aber beide Geschlechter pflegen will, sollte für einen Weibchenüberschuss sorgen – mindestens 2 Damen auf ein Männchen sollten es schon sein, sonst werden die Weibchen von den stets balzenden Männchen zu sehr bedrängt! Dieser Dauerstress kann nicht nur zu erhöhter Krankheitsanfälligkeit führen, sondern letztlich im Extremfall auch zum Tod des Tieres!



Männchen mit Gonopodium



Weibchen mit Trächtigkeitsfleck

Weibchen sind unschwer am Trächtigkeitsfleck zu erkennen, bei den Männchen sind die Afterflossenstrahlen zum Begattungsorgan – Gonopodium – umgebildet.

Falsch wäre es auch, Guppys einzeln zu halten. Für das oben erwähnte 50l-Becken empfehle ich 2 Männchen und 4 Weibchen (und, wenn gewünscht, z.B. ein paar Panzerwelse für den Bodenbereich). Wem dies zu wenig erscheint, der möge bedenken, dass in einem gut bepflanzten Becken meist ein paar Jungfische durchkommen. Es gibt auch Guppys, die ihrem Nachwuchs nicht nachstellen – und dann reicht ein heranwachsender Wurf, um die Kapazitäten des Beckens zu sprengen!

Sollten Ihnen die Jungfische zu zahlreich werden, hilft mitunter ein einfacher Trick: Füttern Sie Wasserflöhe – wenn Sie Glück haben, stellen die adulten Guppys dann den Neugeborenen nach. Das mag grausam klingen, aber im Endeffekt ist es besser, als 50 Guppys in 50 Liter Wasser zu halten.

Auf das Thema Guppyzucht werde ich in einer der späteren Folgen ausführlicher eingehen, an dieser Stelle möchte ich nur vor der Verwendung von „Guppytanks“ oder „Wurfboxen“ warnen: Diese Kästen sind viel zu klein, ich weiß von Weibchen, die darin verendet sind und ebenso taugen sie nicht zur Aufzucht von Jungen – die Wasserzirkulation ist viel zu gering!



Die Fütterung der Guppys

Die Diskussion über das „richtige“ Futter ist so alt, dass ich sie an dieser Stelle nicht weiterführen will. Bester Indikator für eine gute Fütterung sind die Fische! Kommen diese, wenn gefüttert wird, nur träge oder gar nicht zur Futterstelle, dann sind sie in der Regel überfüttert!

Ob Lebend-, Frost- oder Trockenfutter verabreicht wird, hängt von vielen Faktoren ab, vor allem aber von der Bequemlichkeit des Aquarienbesitzers. Es gibt qualitativ hochwertiges Trockenfutter, ebenso gibt es belastetes Lebendfutter und überlagertes Frostfutter. Ich füttere in der Regel abwechselnd pflanzliches Flockenfutter, mit Vitaminen versetztes Granulat in kleiner Körnung, dekapsulierte Artemien und, sehr selten, in der Moulinette zerkleinerte Seidenraupenlarven. In der wärmeren Jahreszeit kommen noch Wasserflöhe hinzu, die ich in einem Mörtelimer im Garten züchte. Auch wenn Guppys durchaus den Boden nach Fressbarem absuchen, weist das obenständige Maul darauf hin, dass Nahrung meist an der Wasseroberfläche gesucht und erbeutet wird. Daher sollte Futter möglichst lange schwimmfähig bleiben und nicht sofort absinken!

Für Jungfische stehen bei mir in den ersten Wochen ausschließlich dekapsulierte Artemien auf dem Speiseplan, ich habe damit nur gute Erfahrungen gemacht (wobei ich mindestens alle 2 Tage die Futterreste absauge!), weiß aber, dass es auch kritische Stimmen gibt. Wer Artemianauplien erbrüten kann und will, hat stets erstklassiges Futter zur Hand, sofern diese vor der Fütterung ausgiebig gewaschen werden! Die halbwüchsigen Guppys erhalten das „normale“ Futter, sollte dies zu groß sein, wird es entweder zerbröselt oder in oben erwähntem Küchengerät zerkleinert.

Bitte beachten Sie, dass angebrochenes und/oder Licht ausgesetztes Futter sehr schnell seinen Nährwert verliert. So verlockend große und günstige Futterdosen oder -tüten auch sein mögen, wenn sie nicht nach spätestens drei Monaten aufgebraucht oder gar lichtdurchlässig sind, versorgen Sie Ihre Fische nur mehr suboptimal. Und jeden Tag dasselbe Futter... mögen wir ja auch nicht, oder?

Autor:
Heimo Hammer

Zusammenleben im Gesellschaftsaquarium

Zusammenleben im Gesellschaftsaquarium – artgerechte Haltung trotzdem möglich?

Nach dem Artikel im OAM Oktober 2007 über Zwergkrallenfrösche entstand meine Idee dieses Artikels. Zwergkrallenfrösche (ZKF) sollen laut Aussage der Artikelschreiberin in Gesellschaftsaquarien nicht mehr singen, keine Paarung abhalten und sich hauptsächlich im Unterholz verkriechen.

Letzterem muss ich widersprechen: Meine 3 Fröschelein sind quick lebendig! Den ganzen Tag auf der Suche nach etwas Zappelig-Essbarem. Jeweils einer oder alle 3 sind häufig in der Ecke, wo die Strömung das Wasser an der Scheibe herunterdrückt. Vermutlich wittern sie Futterreste, welche vom Hamburger Mattenfilter eingesaugt werden und nun im ausströmenden Wasser als Aroma herausgespült werden. Sie suchen mit der Nase immer wieder in diesem Bereich herum, unter den Kanten des dort liegenden Steins.

Grundsätzlich hat sie natürlich Recht! In einem Kontinent-überschreitenden (K-ü) Gesellschaftsaquarium kann die vollständige artgerechte Haltung nicht erreicht werden! Dabei ist es unerheblich, welches Tier es ist. Welche Gründe kann es dann aber geben, solch eine (nicht wenig verbreitete) Aquarienvariante für gut zu heißen?

Das tolle an dieser K-ü Aquarienvariante ist, dass man die Tiere nach ihren Fähigkeiten zusammenstellen kann und dadurch so etwas wie einen „Naturkreislauf“ simuliert. Damit meine ich nicht einfach: Algenfresser, plus Fensterputzer, plus Sonstiges.

Man muss sehr genau beobachten, wie alle Bewohner mit der „Mischung“ klar kommen, ob der Kompromiss für sie ausreicht, oder doch zu viel Stress für sie bedeutet. Beim Ausbalancieren werden so manche Tiere denn auch mal ihren Geist aufgeben. Auch das ist Natur! Ob Tiere in einem gemeinsamen Biotop auskommen, wird in der Natur täglich ausprobiert. Durch Zufall (nicht erst, seitdem Menschen Tiere per Schiff mitschleppen) gelangen Tierarten in (für sie) neue Biotope und müssen sich mit neuen Tiergesellschaften arrangieren. Schaffen sie es nicht, sterben sie. Natürliche Feinde, wechselndes Wetter, Futterknappheit usw. kennen sie dafür in unserem Aquarium nicht. Deshalb leben sie, wenn sie denn zurecht kommen, sogar länger als „daheim“.

Damit man diesen Vorteil des Aquariums ausspielen kann, sollte man sich eben nicht auf die Händler-Aussage „vergesellschaftbares Tier“ verlassen, das muss man auf jeden Fall selbst herausfinden. Der Zwergkrallenfrosch wird z. B. meistens als gesellschaftsfähig gehandelt.

Welche Funktion hat welches Tier in meinem Aquarium, welche Vor- und Nachteile hat dies für die anderen Tiere, wie kommen sie zurecht?

ZKF Die Frösche (m, m, w) vermehren sich zwar nicht (ob sie es nachts tun, habe ich noch nie beobachtet), dafür haben sie eine wichtige Bedeutung für die Regulierung der Guppy-Population. Tonnenweise Guppy-Kinder verkaufen (wie es hunderte andere tun) oder einfach wegschmeißen? Dann lieber verfüttern. Ich fange sie und per Gefrierschrank werden sie in ca. 30 Sekunden schockgefroren und können wie normales Frostfutter wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Für mich als Beobachter sind die ZKF der lebendige und verrückte Teil des Aquariums.

ENDLER-GUPPYS Seit Beginn dabei, die Anfangstiere haben ihre Lebenserwartung nicht erreichen können, dank meiner Anfängerfehler. Durch die schnelle Vermehrung haben sie aber für entsprechende Arterhaltung gesorgt. Ich musste sie bis heute nie neu beschaffen, habe sie nur einmal mit einem schönen Zuchtguppy eingekreuzt (er lebt bereits nicht mehr). Sie sind der schöne Lebend-Teil des Aquariums. Ihre Kinder dienen als Futter, wenn sie hungrig sind, essen sie sogar Planarien (seit Ewigkeiten keine mehr gehabt...) und schützen dadurch meine Wirbellosen.

AMANOS Die Amano-Garnelen fressen den Algenrasen genau so stark ab, dass ich seit ihrer Aufstockung auf 9 Tiere keine Algen mehr „ernten“ muss. Der täglich mehrfache „Wirbelwind“ der Männchen irritiert allerdings die Otocinclus nicht unerheblich. Die Amanos können sich zwar paaren, aber nicht vermehren, dafür fehlt ihnen der Zugang zu salzigem Wasser.

ROTE GARNELEN Die RedCherry/RedFire-Garnelen habe ich bewusst aus zwei verschiedenen Züchter-Populationen gekauft. Sie sind wunderschön anzusehen, fressen Algen (allerdings weniger effektiv) und produzieren Kinder. Ihre Kinder kommen nur vereinzelt durch, was auf eine weitere Futterquelle für die Frösche hindeutet. Wenn diese Garnelen das allzu sehr stören würde, stellten sie die Vermehrung ein. Sie kommen also klar.

TDS Turmdeckelschnecken sind die Regenwürmer des Aquariums, wie ja viele wissen. Seit ihrer Einführung gibt es keine Faulgerüche mehr (ich habe Kiesboden). Sie tragen Sauerstoff in den Boden, Reststoffe werden schneller in Nährstoffe umgewandelt. Die Pflanzen freuen sich. Leider fressen sie Fischeier! So gibt es trotz fröhlichem Leben der Zwergpanzerwelse keinen Nachwuchs... Die TDS sammle ich regelmäßig ab bzw. zerbrösele sie zu Fischfutter.

ROTE PHS Rote Posthornschnecken sind auch eine schöne Augenweide und fressen Algen von Blatt und Glas. Sie vermehren sich dank kluger Fütterung nicht allzu schnell und werden von allen Bewohnern als leckere Abwechslung angesehen (dazu vorher knacken).

ZPW Zwergpanzerwelse habe ich 5 Stück. Sie kommen zwar eigentlich nur in 6er Wasser zurecht, aber bei PH 7 sind sie trotzdem quick lebendig. Sie sind einfach süß, wenn sie hinter Guppys herschwimmen, als wollten sie diese fangen, um dann (aus dieser Tarnung) blitzschnell zur Oberfläche zu schießen und Luft zu schnappen. Statt Sand haben sie bei mir Torf zum Gründeln (dort halten sie sich fast den ganzen Tag auf, solange keine Fütterung ist).

OTOCINCLUS Dieser Saugwels ist zwar als Fenster- und Blattputzer bekannt, kann aber nicht annähernd dem Wuchstempo nachkommen. Fensterscheiben kratzen muss ich trotzdem einmal im Monat. Die OTOs sind mir nach und nach eingegangen. Auch die neue Population hat ihre ersten Mitglieder wieder verloren. Durch Beobachtung fiel mir auf, dass sie durch Aktivitäten der Amano-Garnelen, der Frösche und von mir stark irritiert sind. Deshalb werde ich sie nach ihrem „Ende“ nicht mehr neu anschaffen. Und das, obwohl dieser Wels immer als DER Gesellschaftstaugliche schlechthin benannt wird! Bei mir passt er nicht.

MOLCH Ja, einen Molch habe ich auch. Ein Junge hat sein Aqua aufgelöst, um auf Ratten umzusteigen. Den chinesischen Feuerbauchmolch wurde er nicht los. Ich habe seine Anzeige bei Kijiji.de entdeckt. Seit 6 Monaten lebt er bei mir und kommt gut klar. Er ist wunderschön, extrem langsam und genügsam. Entgegen der offiziellen Behauptung, er käme mit den ZKF nicht klar, haben sie keinerlei Probleme mit einander. Er ist so ruhig und langsam, dass die anderen Tiere über ihn rüberkrabbeln oder auf ihm sitzen bleiben. Am liebsten frisst er Hundertfüßler und Kellerasseln. Letztere züchte ich jetzt für ihn.

Krebse habe ich schon vor längerer Zeit nicht mehr eingeführt, da sie alle eingegangen sind. Die danach eingeführten Garnelen kommen super klar. Daher tippe ich nicht auf Schadstoff-Belastung, sondern eher auf ein konkretes Vergesellschaftungsproblem.

In meinem Aquarium gibt es sowohl freien Schwimmraum, als auch viele Verstecke im Hinter- und Untergrund. Es gibt 3 Hauptpflanzen die den meisten Teil bewachsen: Schwertpflanzen, Großes Fettblatt und Javamoos.

Demnächst kommt noch Wassersalat als Schwimmpflanze hinzu, da der Nitratwert von den anderen Gewächsen nicht ausreichend aufgebraucht wird und die Guppys lieber im Freien schwimmen, wenn über ihnen etwas einen schützenden Schatten wirft.

Futter: Bei mir bekommen die Tiere immer montags-sonntags nur alle 2 Tage was zu fressen. Immer abwechselnd Futtertablette oder Frostfutter (5 Variationen oder Frostguppys). Dadurch sind die Tiere in den Futter-freien Tagen dazu angeregt, selbst etwas zu finden entsprechend ihren Fähigkeiten (Algen, Planarien, frische Guppy-Babys, Garnelen-Kinder). Junge Guppys fressen sogar manchmal vom Bauch der Amano-Weibchen, ein paar Eier weg.

Alles in allem eine sehr interessante Angelegenheit, so ein Gesellschaftsaquarium. Für mich genau das richtige, da ich nicht vorhabe weitere Aquarien anzuschaffen (zur Zucht etc.) und Selbstregulierungen mehr Zeit zum Beobachten schaffen. Ich bin ursprünglich ein Pflanzennarr und daher ein aufmerksamer geduldiger Beobachter, das Aquarium ist bei mir eine Ergänzung der vollgewachsenen Wohnung und kein Allein-Hobby. Da wären wir beim Menschen angelangt, der ja in die Aquariums-Gesellschaft auch noch hereinpassen muss.

Autor:
Sebastian Dallmeyer
dalli-info@gmx.net

Besuch der 3. Berliner Heimtiermesse

Auf rund 6200 Quadratmetern präsentierten ca. 130 Aussteller sich selbst und ihre Produkte in der Arena Treptow in Berlin für drei Tage. Ich rate jedem Besucher, die öffentlichen Verkehrsmittel bei einem Besuch zu nutzen. Denn Parkplätze sind in der näheren Umgebung selbst am Freitag Morgen Mangelware.

Leider wurden nur ca. 340 Quadratmeter für die Bereiche Aquaristik und Terraristik genutzt. Der Rest wurde von Gängen und Firmen/Vereinen rund um Vierbeiner und deren Accessoires belegt. Eine Diskussion über den Nutzen von Tierbestattern, Tierheilpraktikern, Katzenpsychologen und Hundewaschstraßen soll hier aber nicht kommen.

Die Firmen Tetra, Juwel, JBL, Astra, Tropical und Eheim wurden von einheimischen aber auch von extra angereisten Zoofachhändlern präsentiert. Dabei gab es die üblichen Messerabatte und -angebote. Absolute Neuheiten fand man dort aber nicht (wer regelmäßig das OAM ließt findet sie hier). Natürlich war auch der VDA und angeschlossene Vereine wie Biotop-Aquarium e.V., die DCG und die Wirbellosen mit Ausstellungsbecken und -tieren vertreten. Dort konnte man sich von „alten Hasen“ Tipps und Tricks rund um die Wasserwelt holen.

Neu war (wenigstens für mich) das Rundglas aus Acryl der Firma Abis, das laut einem Gutachten fischgerecht sein soll. Auf Anfrage versprach man dem OAM ein Testbecken zu schicken, doch auch nach drei Wochen ist noch keines eingetroffen. Wir hoffen trotzdem weiter und in einer späteren Ausgabe berichten wir dann ausführlich darüber.

Sehr praktisch war, dass es von Bede „preisreduzierte Mängel Exemplare“ rund um die Terraristik und Aquaristik gab. Denn so konnten sich Interessierte preiswert Fachliteratur kaufen. Die Firma Morgenstern aus Kühlingsborn stellte nicht nur Terrarien aus, sondern bot auch sehr preiswert Wasserpflanzen an.

Es war aber nicht alles so schön wie ich es auf einer Fachmesse erwartet habe!

Die Spreu trennte sich recht schnell vom Weizen. Dass nicht alles wie geplant bei einem schnellen Aufbau klappt, kann man nachvollziehen. Auch dass manche Fische am Anfang etwas scheu sind. Erfahrende Fachleute planen aber dies mit ein.

Deshalb sind Schaubecken wie dieses möglich:



Und man sieht so schöne Tiere wie diese von Fels-Aquaristik:



Dem zuständigen Mitarbeiter für dieses Eheim-Becken fehlte anscheinend dieses Wissen. Denn es war nicht nur lieblos eingerichtet,



sondern die Fische darin hatten teilweise nur ein Auge oder wie hier verkrüppelte Flossen



oder eingefallene Bäuche und zerfetzte Flossen.



Auch bei den Verkaufsbecken zeigten sich gravierende Unterschiede.

Während die Firma Fische sucht kleine Becken präsentierte, die aber mit kleinen Fischarten besetzt waren (nicht überbesetzt!) und sehr viele Versteckmöglichkeiten in Form von Pflanzen (keine Verkaufspflanzen!) anboten,



hatte Aqua-Terra e.V. aus Heidenheim (in diesen Verein scheint ein Zoohändler integriert zu sein) nicht nur keine Versteckmöglichkeiten (ein paar Mooskugeln waren für den Verkauf), sondern bot auch Qualzuchten an.



Für mich persönlich war ein Besuch trotzdem lohnend. Nicht nur bekam ich Verschiedenes sehr kostengünstig, ich weiß auch bei welchem Zoofachhändler ich Qualität und Kompetenz erwarten kann.

Nils Kaye
Katze71@gmx.de

DCG Vereinsfahrt nach Belgien zum Diskus-Importeur Hustinx

DCG – Deutsche Cichliden Gesellschaft e.V.

Hier möchte ich von unserer Vereinsfahrt nach Belgien berichten. So nebenbei gebe ich außerdem Informationen über die Deutsche Cichliden Gesellschaft bekannt.

DCG Allgemein

Mit fast 3000 Mitgliedern ist die Deutsche Cichliden Gesellschaft der größte Aquarien-Verein der Welt. Freunde aller Buntbarsche (Cichliden) haben hier weltweit die Möglichkeit, mehr über ihr Hobby zu erfahren. In mindestens 18 Ländern dieser Erde sind wir vertreten. Über die Pflege, Zucht, Arterhaltung und sogar wissenschaftliche Erkenntnisse über diese Fische werden hier gesammelt und veröffentlicht. Es erscheint monatlich eine Zeitschrift, die jedem Vereinsmitglied kostenlos zugeschickt wird.



DCG Arbeitskreis Diskus

Liebhaber spezieller Buntbarsche, hier der Diskus, haben sich innerhalb der DCG zu Interessengruppen zusammengeschlossen. Diese Arbeitskreise tauschen rege Informationen über Zucht, Vergesellschaftung und Erhaltung in gesonderten Treffen aus. Es werden eigene Workshops, Diavorträge oder Ausflüge organisiert. Besucher sind jederzeit herzlich willkommen.

Unser Arbeitskreis-Leiter Klaus Schmitz und seine getreuen Helfer haben wieder eine tolle Fahrt für alle Vereinsmitglieder und Gäste organisiert.

Diskus-Importeur Erik Hustinx in Belgien

Erik Hustinx besitzt in Belgien eine fast 40000 Liter fassende Aquarienanlage, daneben noch eine eigene Quarantäne-Anlage. Diese letztere ist natürlich für den „normalen“ Besucher gesperrt. Diesen Raum durften wir natürlich auch besichtigen. Also kam es wie es kommen musste, über 50 Personen, alle mit dem Diskusvirus infiziert, fielen am 10.11.2007 in seinen Laden ein.

Erik Hustinx hat in Belem, Santarem und Manaus eigene Hälterungsstationen, die klein aber fein sind, so wie er sagt.



Ziemlich genau am Grenzübergang zu den Niederlanden mussten wir eine kleine Pause einlegen. Dringende „Geschäfte“ sowie einige Rauchzeichen wurden trotz Regens getätigt. Nachdem wir einige Zeit auf der Autobahn weitergefahren waren, sahen wir die Hinweisschilder „Vollsperrung“ wegen Reparaturarbeiten. Also runter von der Autobahn und rauf auf die Bundesstraßen. Das verzögerte natürlich unsere Ankunft in Belgien. Hier sollte man auf keinen Fall schneller als erlaubt fahren, Starenkästen stehen hier in Hülle und Fülle.



Der Regen wollte nicht aufhören. Fast die gesamte Fahrt über schüttete es wie aus Kübeln. Hier unsere beiden „Macher“ des DCG-Arbeitskreises Diskus. Klaus Schmitz und Sigi Fibieger. Für das nächste Jahr haben die beiden wieder ein besonderes Programm geplant, aber dazu später mehr.



Direkt neben dem Aquaristik-Geschäft konnten wir unseren Bus parken. Jetzt ließ sich auch mal für kurze Zeit die Sonne am Himmel sehen.



Jetzt gab es kein Halten mehr. Der Laden wurde gestürmt. Ein kleiner Eingang, soll das alles sein? Dafür diese lange Fahrt? Hier darf man sich nicht täuschen lassen. Erik Hustinx Geschäft geht in die Länge, außerdem verbreitert sich der Laden noch gewaltig.

Im vorderen Bereich seines Geschäfts sind die „normalen“ Fische. Davon zeige ich gleich einige Bilder, vorher möchte ich aber wieder einige Informationen zur DCG vorstellen.

DCG Patenschaften für Cichliden

Vor einigen Jahren kam die Idee bei einigen Vereinsfreunden auf, Patenschaften für Buntbarsche zu übernehmen. Ziel dieser Aktion ist es, durch die langfristige Pflege und Zucht den Bestand vieler Arten langfristig im Aquarium zu sichern. So müssen nicht ständig Tiere der Natur entnommen werden.

Nun kommen wir aber zu den versprochenen Bildern aus dem Diskus Geschäft Hustinx. Zuerst einige Nicht-Diskus-Bilder.



Die Rotstrichbarbe, Puntius denisonii. Bei dieser Art handelt es sich um eine seltene Barbe, die erst 1997 zum erstenmal in der aquaristischen Literatur aufgetaucht ist.



Ein Piranha, jeder kennt diese Fische.



DCG Dia Archiv und Literaturstelle

Im Moment befinden sich über 3000 Dias im DCG Archiv. Ständig wird diese Sammlung erweitert. Gegen Erstattung der Versandkosten stehen jedem Mitglied diese Bilder als Ausleihe zur Verfügung. Auf Wunsch erhält jeder eine Diaserie pro Jahr kostenlos.

In der Literaturstelle wird alles Wissenswerte über Buntbarsche gesammelt und laufend vervollständigt. Auf Anforderung gegen Kostenerstattung kann jeder Vereinsfreund eine Fotokopie seines gewünschten Artikels erhalten.



Leider waren Cuipeua Diskus nicht in seinem Laden. Diese kommen leider erst nächste Woche Freitag, so wurde uns versichert. Die richtige Schreibweise für diesen Diskus ist Cuipeua.

Nach Erik Hustinx gibt es drei unterschiedliche Fangplätze im See. Die erste Stelle befindet sich im Zufluss zum See, dort sind die Diskus nicht so groß aber von guter Qualität. In der Mitte des Sees befindet sich die zweite Fangstelle. Dort sollen die schönsten und größten Curis gefangen werden. Einige Royal Blue sollen ebenfalls zu fangen sein.



Die dritte Stelle soll sich am Nordufer befinden, hier fehlt dem Diskus dieses ausgeprägte Rot. Die Qualität soll ebenfalls etwas niedriger anzusiedeln sein. Alle gefangenen Fische haben Flossenverletzungen, ebenso Bisswunden von Piranhas (siehe Bild oben). Nach ca. drei Wochen in seinen eigenen Hälterungsstationen sind die Fische in guter Kondition und werden nach Belgien geschickt.

Das alles erzählte uns Erik Hustinx nach einem gemütlichen Mittagessen. Die Räumlichkeiten hatte er besorgt, so konnten wir uns im Anschlussdirekt einen Diavortrag von seiner letzten Fangreise ansehen.



Unser Restaurant. Hier mussten wir 2 Etagen erklimmen.



Nach dem Essen und Vortrag ging es zurück zum Geschäft. Jetzt wurden noch einmal alle Diskus inspiziert und einige gekauft. Erik hatte alle Hände voll zu tun. Bild: Drei vom Diskusfieber infizierte Duisburger in Belgien.



DCG Aktuell

Jeden Monat erscheint die Zeitschrift DCG Aktuell. Der redaktionelle Teil umfasst 24 farbig gestaltete Seiten. Hier berichten Aquarianer und Wissenschaftler über Neuigkeiten und Wissenswertes. Erstbeschreibungen, Futterfragen, Aquarientechnik, Fischkrankheiten etc., es gibt kein Themengebiet dass hier ausgelassen wird. Außerdem können Sie als Mitglied kostenlose Kleinanzeigen aufgeben.



Erik hat auch eine Seewasserabteilung in seinem Geschäft.

Nun zeige ich zum guten Ende noch einige Bilder aus der Quarantäne-Station in Eriks Laden. Hier darf man normalerweise nicht herein. Hier nochmals ein großes Danke für die Ausnahmegenehmigung zugunsten des DCG Arbeitskreises Diskus.



Die Quarantäne-Station. Hier werden die frisch gelieferten Diskus erst einmal zwischengehärtet und im Bedarfsfall medikamentiert. Erst in einem völlig gesunden Zustand werden die Fische in die Verkaufsaquarien gesetzt.



Völlige Sauberkeit in den Becken. Hier wird täglich das Wasser gewechselt.



Aktivitäten des Arbeitskreis Diskus :

Frühjahrestreffen 2008, am 5.4.08 um 11.00 Uhr in Recklinghausen.

Im Juni/Juli Besuch eines Artemia Fang- und Verarbeitungsbetriebes. Infos beim Frühjahrestreffen.

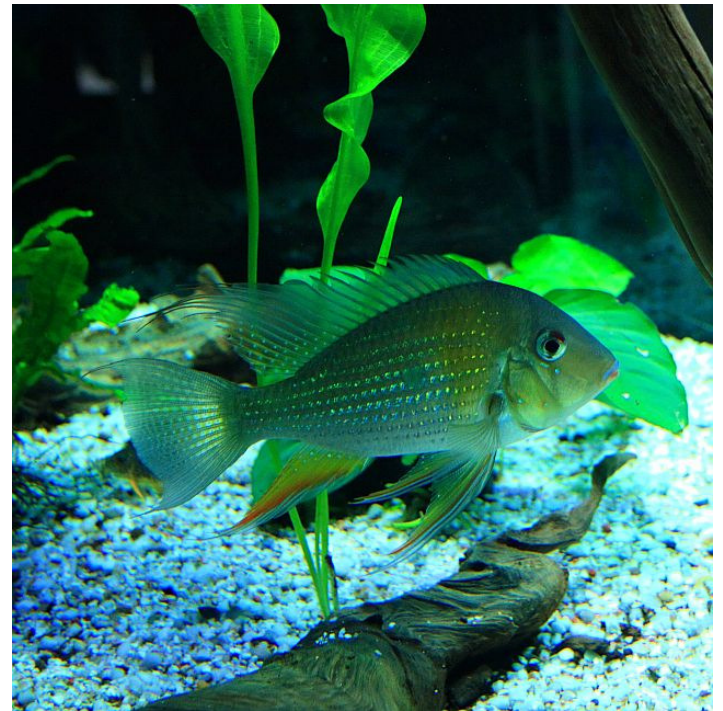
Diskus Championat in der Kraftzentrale in Duisburg, vom 3.5.10 – 5.10.08.

Herbsttreffen 2008, am 25.10.08 um 11.00 Uhr in Recklinghausen.

Der Eintritt ist natürlich frei. Gäste sind gerne gesehen.

Ich hoffe mein kleiner Reisebericht über eine Gruppe von Diskus-Verrückten hat Ihnen gefallen. Meinen Dank noch einmal an Erik Hustinx und natürlich an unsere „Macher“ von der DCG – Arbeitskreis Diskus. Sollte jemand Gefallen an unserem Arbeitskreis Diskus haben, bitte eine Email an Klaus Schmitz.

Email: kubschmitz@online.de



Weiterführende Links :

<http://www.hustinx-discus.com/index.php?newlang=german>

<http://www.dcg-online.de/noFrames/files/index.html>

www.diskus4ever.de

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Stanislawski

www.diskus4ever.de

Email – webmaster@diskus4ever.de

Kindernachtführung im Berliner Aquarium

Nachdem in der letzten Ausgabe des OAM die Mitteilung des Berliner Aquariums über die Nachtführungen stand, ließ ich es mir nicht nehmen, diese im Auftrag des OAM selbst zu erleben.

Gleich vorweg: Für Leute wie mich mit Jahrzehnten Erfahrung im Bereich Aquaristik und Terraristik bietet diese Tour wenig Neues (obwohl ich jetzt endlich zum ersten Mal den chin. Riesensalamander gesehen habe).

Aber diese Führung ist auch nicht für Leute wie mich gedacht!

Sie soll (Großstadt-) Kindern und Laien die faszinierende Welt der Tiere näherbringen und Vorurteile/Ängste abbauen.

Viele unserer Ängste sind (von z. B. Eltern) erlernt oder übernommen. Obwohl wir hier in Europa weder vor Spinnen, Schlangen oder Kröten Angst haben müssten, ekelt es viele trotzdem. Wie unterschiedlich Erwachsene und Kinder reagieren, sieht man auf diesen Bildern:



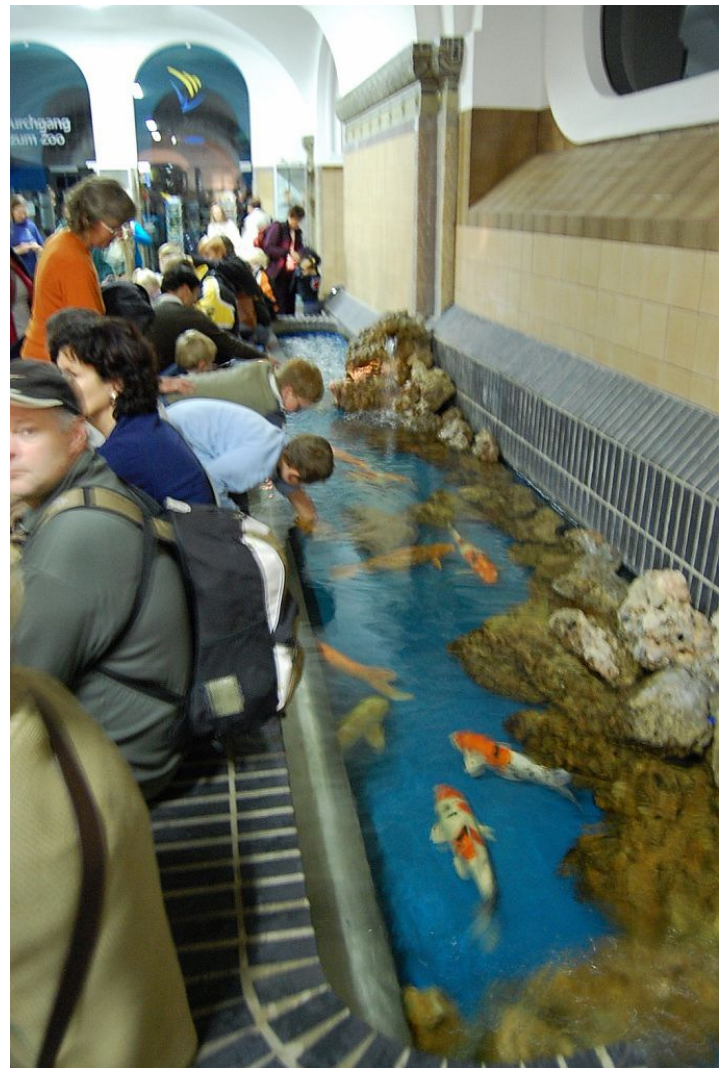
skeptische Eltern bzw. interessierte Kinder

Kommentare einer Großmutter (nach dem Berühren einer Kettennatter) wie „war ja gar nicht so schlimm!“ und „ganz anders als ich glaubte“ oder einer Mutter (zu einem fremden Kind) „Du bist aber mutig!“ bestätigen dies nur.

Aber zurück zum Beginn der Führung.

Gesammelt wird am Streichelbecken der Kois.

Wo die Kinder (wahrscheinlich zum ersten Mal in ihrem Leben) einen Fisch berühren können. Was von den Kindern auch ausgiebig genutzt wird.



Dann werden die Besucher in drei Gruppen von jeweils 10-15 Personen aufgeteilt. So kann auf jede Frage gezielt geantwortet werden und auf jedes Mitglied der Gruppe eingegangen werden. Die drei Gruppen verteilen sich dann auf die drei Stockwerke. Im Erdgeschoß (Fische) wird bei den Quellen begonnen. Es werden Einzelheiten über Quallen erzählt, aber auch Fragen an die Kinder gestellt. Überhaupt ist die Führung kein fachlicher Monolog über die zu sehenden Tiere. Informationen werden zwar in „kindgerechten Happen“ vorgetragen, doch dies geschieht eher in einem Fragen- und Antwort-Spiel, dass die Kinder sichtlich mitreißt.

Es werden die verschiedensten Fische wie Albino-Waller, Haie, Rochen, Piranhas, Arapaimas u.a. vorgestellt und erklärt. Leider sind die Bilder, aufgenommen aus einem stockfinsternen Gang in dunkle bzw. schwach erleuchtete Becken mit schwimmenden Fische nichts geworden.

Denn wegen der Schreckreaktion der Fische durfte dort nur ohne Blitz fotografiert werden. Für das menschliche Auge war es aber sehenswert.

Dann geht es in den ersten Stock (Reptilien). Dort wird in gewohnter Manier (also kindgerecht mit Fragen an die Kinder) über Echsen, Krokodile und Schlangen berichtet. Manche Tiere lassen sich wie diese Nachzuchten des grünen Baumpythonns durch nichts zu einer Reaktion bewegen.



Doch der Höhepunkt dieser Etage ist die Albino-Kettennatter zum Anfassen. Hier teilen sich diejenigen Kinder mit Vorwissen von denen mit ängstlichen Eltern. Doch nach einer gewissen Eingewöhnungszeit trauen sich alle Kinder, einmal die „gefürchtete“ Schlange anzufassen oder sogar zu halten. Und nachdem die Kinder ihre Scheu verloren haben, trauen sich auch die Erwachsenen. Und erleben eine Überraschung, denn es ist nicht so, wie sie es befürchtet haben. Hätte es in meiner Jugend so eine Führung gegeben, hätte ich wahrscheinlich schon früher Schlangen gehalten/halten dürfen. Und nicht nur Kaulquappen hochgepeppt.

Jetzt geht es hoch in die oberste Etage (Amphibien, Insekten und Spinnentiere).

Nachdem die Unterschiede zwischen Insekten und Spinnentieren nachgefragt werden (es gab tatsächlich richtige Antworten der Kinder) und mögliche Probleme bei Spinnenhaltung erläutert wurden, geht es zu dem (von den Kindern heißersehten) Thema Praxis. Zuerst wurden Fauchschaben vorgeführt.



Dann wurde Wissenswertes über Spinnen berichtet. Und dann kam die Stunde der Gespenstschrecke! Und wie man sieht, sind auch Mädchen nicht weniger an ihr interessiert als Jungs.



Nach den Insekten und Spinnentieren geht es ein paar Schritt weiter zu den Amphibien. Auch hier wird weiter auf die Kinder eingegangen und Information weitergegeben. Und auch hier kommt ein direkter Kontakt zwischen Tier und Mensch zustande (Bilder siehe oben).

Leider ist die Tour nach ca. 1,5 Stunden schon zu Ende. Aber Kinder dürften dann auch nicht mehr aufmerksam sein.

Ich würde jetzt gerne ein Fazit schreiben.

Doch lasse ich lieber ein Foto sprechen. Sehen Sie sich die Augen des kleinen Kindes an und sehen Sie sich diesen Glanz an!



Daten für die Führungen finden Sie in der Novemberausgabe des OAM.

Ich danke den Zuständigen des Berliner Aquariums für die Möglichkeit eines Besuches und speziell Herrn Graßl für die Führung.

Autor:
Nils Kaye
Katze71@gmx.de

Gesetzesnovelle in Hessen

Seit dem 09.10.2007 ist eine Gesetzesnovelle im Bundesland Hessen in Kraft, genauer die Aufnahme des § 43a in das HSOG, aufgrund derer das private Halten von gefährlichen Tieren wildlebender Arten verboten ist. Die hessischen Regierungspräsidien sind mit der Durchführung der neuen Verbots-Regelung beauftragt. Dies wirft vor allem bei Terrarianern viele Fragen auf, daher haben wir ein Interview mit der hessischen Landestierschutz-beauftragten Dr. Madeleine Martin geführt.

OAM: Welche Tiere genau fallen unter diese Regelung, die besonders für Privatpersonen relevant sind? Insbesondere von Interesse sind für unsere Leserschaft natürlich Tiere, die in Terrarien und ähnlichen Einrichtungen gehalten werden, weniger Wölfe, Bären und Großkatzen.

Frau Dr. Martin: Die entsprechenden Tierarten können Sie der beigefügten Liste entnehmen. Sie ist an den hessischen Regierungspräsidien(Rp) erhältlich und kann auch im Internet z.B. unter www.rp-darmstadt.hessen.de abgerufen werden.

OAM: Was müssen Privatpersonen jetzt beachten und wo kann man sich über die betroffenen Arten verbindlich informieren?

Frau Dr. Martin: Privatpersonen, die derartige Tiere halten, sollten sich einfach mit dem für sie zuständigen Rp (Regierungspräsidium) in Verbindung setzen und ihre Tiere umgehend dort melden. Solche Tiere können dann unter den Bestandsschutz fallen.

OAM: Nach welchen Kriterien wird eine Art oder Gattung in die Liste der betroffenen Tiere aufgenommen?

Frau Dr. Martin: Aufgenommen wurden solche Tiere, die den Menschen schwer oder lebensbedrohlich verletzen oder töten können (hierunter fallen z. B. die aufgenommenen Säugetiere) sowie Gifttiere, deren Biss oder Stich starke Schmerzen und/oder erhebliche lokale Schädigungen hervorrufen oder erhebliche systemische Giftwirkungen bis hin zur Todesfolge haben.

OAM: Wurden z. B. Zootierärzte oder andere praktisch Fachkundige zum Thema der Gefährlichkeit dieser Tiere befragt, bevor diese in die Liste der betroffenen Tierarten aufgenommen werden?

Wie wird dies in Zukunft gehandhabt, wenn Änderungen an der Liste vorgenommen werden sollten?

Frau Dr. Martin: Bei der Erstellung der Liste wurden diverse Sachverständige verschiedener Herkunft, Tierärzte, Biologen, sachverständige Vertreter von einschlägigen Verbänden, aber auch die Giftzentralen mehrfach befragt. Zudem wurden verschiedenste Veröffentlichungen ausgewertet.

Bei zukünftigen Erweiterungen wird gleich verfahren werden. Die Vorschläge werden entsprechend der o. g. Definitionen geprüft und nach Rücksprache mit externen Sachverständigen dann ggf. auf die Liste gesetzt. Dabei gehe ich nicht davon aus, dass die Liste in naher Zukunft erweitert wird.

Interessant war es für mich, dass sich ein großer Verband von Anfang an jeden fachlichen Gesprächs entzog und glaubte, auf rein politischem Weg das Verbot verhindern zu können. Dies war, wie die Einstimmigkeit des Landtagsbeschlusses sehr eindrucksvoll beweist, ein Fehlschluss.

Ein anderer Verband, der in einer Arbeitsgruppe in Nordrhein-Westfalen eine für dieses Bundesland weit umfangreichere (weil ungenauere!) Liste mitgetragen hatte, verweigerte sich der konstruktiven Debatte in Hessen trotz mehrmaliger Gesprächsangebote ebenfalls. Das ist mir bis heute nicht nachvollziehbar. Wir hätten gerne auch auf dessen Sachverstand zurückgegriffen.

OAM: Welche Sachkenntnis über diese Tierarten besitzen die zuständigen Behörden, denen die Durchführung der rechtlichen Bestimmungen obliegt?

Frau Dr. Martin: Die zuständigen Behörden sind die Regierungspräsidien und dort die Artenschutzbehörden. Deren Sachkenntnis bezieht sich natürlich besonders auf die Tierarten, die gleichermaßen vom Artenschutzrecht betroffen sind. In Zweifelsfällen können sie aber jederzeit Spezialisten zu einer ganz bestimmten Tierart hinzuziehen. Dies ist ein in vielen Rechtsgebieten übliches Verfahren. Zudem bilden sich die für den Vollzug zuständigen Personen selbst auch ständig fort.

OAM: Gibt es eine Statistik über "gefährliche" Unfälle mit den betroffenen Tierarten der letzten Jahre in Hessen?

Frau Dr. Martin: Nein, es gibt keine Statistik über solche Unfälle.

Es gibt aber seit Jahren in ständig steigender Zahl Berichte, insbesondere von Veterinärbehörden, die Erfahrungen mit nicht angemessen gesicherten und tierschutzwidrig untergebrachten Tieren dieser Arten (und die daraus folgenden Maßnahmen) detailliert beschreiben. Eine Abfrage sämtlicher hessischer Veterinär- und Artenschutzbehörden bestätigte diese Ausführungen.

Es gab darunter sogar Fälle, bei denen Kinder gefährdet waren.

Dabei sprechen die steigenden Fälle der Giftzentralen auch ihre Sprache. Es werden ja jetzt schon immer wieder Personen schwer verletzt, häufig allerdings im familiären Kreis der Tierhalter.

Solche Fälle kommen nicht zur Anzeige, können also auch nicht statistisch erhoben werden. Es ist für mich erstaunlich, dass man derartige Zwischenfälle teilweise wie Statussymbole vor sich herträgt, was die einschlägigen Internetseiten eindrucksvoll belegen.

Anders als im Falle gefährlicher Hunde, wo es erst zu einem Todesfall außerhalb der Familie des Tierhalters kommen musste, sah der Gesetzgeber hier Handlungsbedarf, bevor etwas Ähnliches passiert.

OAM: Bisher reichte es aus, die Haltung mancher Tierarten, die nun als "gefährlich" eingestuft wurden, bei der unteren Naturschutzbehörde anzumelden. Warum genügt dies nun nicht mehr?

Frau Dr. Martin: Dies sind zwei völlig verschiedene Paar Schuhe.

Nach wie vor müssen sämtliche Tiere, die dem Washingtoner Artenschutzabkommen unterliegen, entsprechend gemeldet werden.

Diesen Regelungen unterliegen einige der gelisteten Tiere, aber gerade im Bereich der Giftschlangen ist dies nur ein Bruchteil.

Deshalb kam es jetzt zu einer ordnungsrechtlichen Vorgabe. Derartiges ist übrigens nicht neu. Verschiedene andere Bundesländer haben seit Jahren beschränkende Regelungen z. B. für giftige Tiere. Hier seien beispielhaft Bayern und Schleswig-Holstein genannt. Diese sind übrigens was die Tierarten betrifft bei weitem nicht so differenziert wie die hessischen.

OAM: Was sollen Privatpersonen jetzt tun, wenn sie solche Tierarten schon im Besitz haben und was soll mit dem Nachwuchs solcher Tiere geschehen?

Frau Dr. Martin: Privatpersonen sollen jetzt ihre Tiere bei den Regierungspräsidien melden.

Es gibt ja sehr großzügige Regelungen für den Bestandsschutz. So fällt ja auch sämtliche Nachzucht, die vor dem 09.10.07 erzeugt wurde, darunter.

OAM: Was ist z. B. bei einem Umzug von einem anderen Bundesland nach Hessen zu beachten? Kann hier auch noch nach dem angekündigten Termin Bestandsschutz geltend gemacht werden?

Frau Dr. Martin: Jeder, der in ein anderes Bundesland zieht, muss sich über die dortigen gesetzlichen Vorgaben kundig machen. Dies betrifft jeden Rechtsbereich, unerheblich, ob z.B. Schule oder Gefahrenabwehr.

Bis 30.04. kann bei einem Umzug noch Bestandsschutz geltend gemacht werden, danach nicht mehr.

OAM: Darf der Nachwuchs noch verkauft oder verschenkt werden, z. B. an andere Privatpersonen, die selber eine solche Tierart pflegen?

Frau Dr. Martin: Nein, nicht innerhalb Hessens oder in Bundesländer mit gleichen Regelungen.

OAM: Falls nicht, wohin mit diesen Tieren?

Frau Dr. Martin: Bei vollständiger, verantwortungsvoller Anwendung des Gesetzes wird es hier wegen der großzügigen Bestandsschutzregelungen kaum Probleme geben. Jeder Kundige weiß jetzt, dass ein Zuchtverbot herrscht und züchtet auch nicht mehr. Die bis dato (s. v.) gezeugte Nachzucht fällt unter Bestandschutz. Ansonsten wurden die Tiere doch auch nie nur innerhalb Hessens abgegeben, sondern EU-weit.

OAM: Werden die Halter dazu aufgefordert, ihre Tiere zu sterilisieren?

Wer würde eine Sterilisation nachprüfen?

Frau Dr. Martin: Nein, die Halter werden nicht aufgefordert ihre Tiere sterilisieren zu lassen. Bei geeigneten Räumlichkeiten ist Nachwuchs leicht auch anders zu vermeiden.

OAM: Wie wird in diesem Zusammenhang mit dem z. B. bei Reptilien vorkommenden Phänomenen der Amphigonia retardata oder gar der Parthenogenese umgegangen?

Frau Dr. Martin: Auch das ist ganz klar: Wenn im Einzelfall diese Phänomene plausibel dargelegt werden, und die Prüfung des Sachverhaltes, ggf. auch wieder unter Hinzuziehung von zusätzlichen Sachverständigen, keine Zweifel ergibt, fallen diese Tiere auch weiterhin unter Bestandsschutz. Derartiges ist ja dann vom Halter nicht abzuwenden.

OAM: Wie beantworten Sie den Vorwurf, ein Nachzucht- und damit Zeugungsverbot stünde im Widerspruch zu der Forderung des Tierschutzgesetzes nach einer artgerechten Tierhaltung?

Frau Dr. Martin: Der Verhaltenskreis Fortpflanzung ist natürlich Teil des Lebens. Er wird aber in der Abwägung der Bedeutung für eine artgerechte Tierhaltung bei weitem nicht so schwer gewichtet wie andere Verhaltensbedürfnisse, die nicht eingeschränkt werden dürfen.

Dies wird für jeden offensichtlich und nachvollziehbar in anderen Tierhaltungsbereichen: So käme wohl niemand auf den Gedanken bei Pferden die Reproduktion als Bestandteil eines artgerechten Lebens zu fordern. Selbst die routinemäßige Kastration hat keinen Einfluss auf die rechtliche Bewertung einer artgemäßen oder besser tiergemäßen Haltung. Auch für Wildtiere in Zoos und Tierparks gilt z. B., dass eine Vermehrung nur ermöglicht werden soll, wenn für die Nachkommen eine artgemäße Unterkunft gesichert ist.

Die Produktion von überzähliger Nachzucht, die sogar weltweit nicht mehr in geeigneten Unterbringungen platzierbar ist, wird tierschutzrechtlich also schwerwiegender bewertet, als der fehlende Akt der Reproduktion.

OAM: Wie wird mit Tieren umgegangen, die im Rahmen des Haltungsverbots beschlagnahmt werden? Werden diese in entsprechend geeigneten Einrichtungen untergebracht? Welche Einrichtungen stünden in Hessen dafür heute zur Verfügung?

Frau Dr. Martin: Einige der auf der Liste stehenden Tierarten (insbesondere Säugetiere) wurden und werden europaweit vermittelt werden müssen. Da bestehen schon länger Kooperationen z. B. mit Stichting AAP, einer niederländischen Station für Primaten. Es geht hier doch um Qualität der Unterbringungsmöglichkeiten und nicht um Lokalkolorit und Bundesland-Bezug.

Gleiches gilt auch für alle anderen Tierarten. Was insbesondere Reptilien betrifft: Hessen hat bereits Kontakte zu der Reptilienstation an der Uni München, um sich dort, falls nötig, einzubringen.

Es wird aber im Einzelfall, wie auch im Vollzug des Artenschutzrechtes, möglich sein, Tiere bei einzelnen, sachkundigen Haltern, die schon lange mit den Behörden zusammenarbeiten, zur Verwahrung unterzubringen.

OAM: Was führte beispielsweise zur Einstufung als "gefährliches Tier" beim Schrecklichen Blattsteiger (Phyllobates terribilis), dessen Toxizität verloren gegangen ist, da er in Deutschland nicht mit den in seinem ursprünglichen Habitat vorkommenden Futterinsekten gefüttert wird?

Diese Tiere gibt es fast in jedem Zoofachgeschäft zu kaufen und dessen Nachzuchten gelten seit jeher als ungiftig.

Frau Dr. Martin: Der Phyllobates terribilis ist als Wildfang anfangs auf eine unbestimmte Zeit sehr giftig. Das wird wohl niemand bestreiten können. Bei Nachzuchten gilt, dass eine plausible Darlegung dieses Sachverhaltes s.o. ggf. zu Bestandsschutz führt.

OAM: Müsste nicht der Zoofachhandel solche Tierarten folgerichtig auch nicht mehr verkaufen dürfen?

Und falls das der Fall wäre, wer kontrolliert dies?

Frau Dr. Martin: Nein. Das Gesetz sieht kein Verkaufsverbot vor. Ein Verbot der Haltung führt letztlich auch zu einem Ende des Verkaufes.

Man kann auch nicht behaupten, dass die gelisteten Tiere den Hauptteil des Sortimentes in Zoohandlungen ausmachen würden. Im Gegenteil: viele Zoohandlungen führen diese schon lange nicht mehr oder nehmen sie jetzt aus ihrem Sortiment. Das haben mir auch Tierärzte bestätigt, die solche Geschäfte betreuen.

Der Handel mit gerade diesen Tieren lief und läuft doch überwiegend über direkte Kontakte oder das Internet. Das betrifft übrigens auch die Säugetiere.

OAM: Was halten Sie persönlich von einer Pflicht zu Erbringung eines Sachkundenachweises für Tierhalter und Verkäufer?

Frau Dr. Martin: Persönlich halte ich sehr viel von einem Sachkundenachweis für Halter aller Tierarten und auch, wenn nicht mit dem Halter identisch, für Verkäufer.

Zurzeit wird im politischen Raum auch der Sachkundenachweis für Reptilienhalter debattiert und das völlig unabhängig von der Gefährlichkeit ihrer Tiere. Dem liegen insbesondere Aussagen von Tierärzten zugrunde, die Reptilien betreuen und viele haltungsbedingte Erkrankungen feststellen, die sie auf fehlende Sachkunde zurückführen.

Es wäre äußerst begrüßenswert, wenn hier die Verbände für ihre Sachkundeprüfungen stärkeren Zulauf erhielten. Eigenständige, erfolgreiche Initiativen können hier gesetzliche Vorgaben überflüssig machen. In dieser Sache arbeite ich gerne mit Interessierten zusammen.

Bei gefährlichen Tieren wählte der Gesetzgeber nicht diesen Weg. Dabei spielten auch Erfahrungen anderer Bundesländer eine Rolle.

OAM: Wie gedenken Sie, eine solche Maßnahme umzusetzen, bzw. dem Zoofachhandel ein Verbot auszusprechen, gefährliche Tiere an Privatpersonen zu verkaufen?

Frau Dr. Martin: Daran ist (s. o.) nicht gedacht.

OAM: Wäre es Ihrer Ansicht nach sinnvoll, wenn ein Verbot des Erwerbs und der Haltung ohne Sachkundenachweis ausgesprochen würde, anstatt ein generelles Haltungsverbot zu erlassen?

Frau Dr. Martin: Nein, auch nach den Erfahrungen anderer Bundesländer nicht. Hier liegen ja nicht nur tierschutzrechtliche Belange vor, sondern es geht auch zusätzlich um Gefahrenabwehr.

OAM: Wie schätzen Sie das Problem ein hinsichtlich Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind und dessen Bestand von Privatpersonen erhalten wird und die besonders auf Nachzuchten angewiesen sind?

Frau Dr. Martin: Der Großteil der gelisteten Tiere ist nicht gefährdet.

Leider muss man bei vielen geschützten Arten zunächst feststellen, dass sie nicht hätten geschützt werden müssen, wenn die Nachfrage privater Halter nicht so groß gewesen wäre.

Mir sind zudem keine geschützten Tierarten von der hessischen Liste bekannt, die weltweit nur in Privathand nachgezüchtet würden.

OAM: Müssen diese Personen nun ein Gewerbe anmelden oder gibt es da Sonderregelungen?

Frau Dr. Martin: Nein. Keiner muss ein Gewerbe anmelden. Ich kann und werde aber auch niemanden hindern, das zu tun. Derjenige muss nur wissen, dass er dann ja verschiedenste Dinge erfüllen muss. Das betrifft zum Beispiel die Einholung einer Genehmigung nach § 11 Tierschutzgesetz ebenso wie den Nachweis über seine Gewinnerzielung. Zudem gibt es Sonderregelungen.

OAM: Falls ja, was müssen diese Personen erbringen, um eine solche Ausnahmeerlaubnis zu erhalten?

Frau Dr. Martin: Wer eine solche Ausnahmegenehmigung haben will, muss bei den Regierungspräsidien einen Antrag stellen und Nachweise wie Veröffentlichungen oder Mitveröffentlichungen wissenschaftlicher Arbeiten, Fachartikel, geeignete Referenzen wissenschaftlicher Institute oder ähnliche Dinge beifügen. Die Unterlagen werden dann, ggf. unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Institute, geprüft.

OAM: Vielen Dank Frau Dr. Martin für die Beantwortung unserer Fragen.

Das Interview führte für das OAM
Nicolé Bura

n.bura@aquariummagazin.de

HIER im Magazin könnte Ihr Beitrag erscheinen!

Interesse am eigenen Artikel?

Die Schreibvorlagen mit Tipps finden Sie auf www.aquariummagazin.de im Downloadbereich „Schreibvorlagen“, wo Sie Ihre Tiere als auch Technik, unter kleiner Anleitung, vorstellen können.

Es sind keine neuen „Weltentdeckungen“ notwendig- solange das Thema noch nicht erschienen ist und für andere Leser interessant sein könnte.

Meinen Sie, dass Ihre Geschichte oder Ihre Tiere uninteressant sind? Bei weitem nicht! Schauen Sie in die vergangenen Ausgaben und stellen Sie sich vor, die Autoren hätten diese Meinung gehabt- wir würden das Wissen nicht kostenlos an die Leser weitergeben können!

Die Leser werden es Ihnen danken. Jeder kann schreiben und sowohl die Artikel als auch die Bilder werden für Sie korrigiert, somit Sie einen interessanten Artikel ergeben.

Als „Entlohnung“ kann Ihnen das Magazin leider kein Geld liefern- dafür haben bisher alle Autoren, die einen Artikel hier veröffentlicht haben, diesen als einen Publikationsnachweis für den Fachpresseausweis nutzen können.

Hier erlangte Vorteile sind sehr vielfältig- sei es nur die Möglichkeit für kostenlose Besuche von Fachmessen und relevanten Veranstaltungen.



Weitere Auskünfte hierzu via [Email](mailto:redaktion@aquariummagazin.de) von der Redaktion: redaktion@aquariummagazin.de

OAM spendet für Aquarium im Kindergarten

Tespe: In der Kindertagesstätte geht es drunter und drüber. Überall spielen Kinder, verschiedener Altersgruppen. Im Flur bauen ein paar Kiddies mit großen Schaumstoffbausteinen einen Turm, andere gehen gerade zum Einkaufen an den Kaufmannsladen und einige Kinder stürmen mit lautem Gejubil an mir vorbei, nach draußen auf den Spielplatz.

„Ja, hier ist was los!“ Mein Sohn geht seit neuestem auch in diesen Kindergarten, er verbringt seinen Kindergarten tag in der „orangene“ Gruppe, bei Ilse. Ich erkenne, die Kinder fühlen sich hier sehr wohl, aber nicht nur sie, sondern auch Guppys, Platys und Antennenwelse, die sich in einem 100L AQ tummeln, geht es hervorragend.



Guppys, Platys und Antennenwelse Foto: NB

Vor zwei Jahren kaufte Ilse das Aquarium mit Zubehör und den Fischen vom Weihnachtsgeld, dass die orangene Gruppe erhalten hatte.

Seit dem verschönt dieses Aquarium die „orangene“ Gruppe.



Die Kinder haben das Aquarium immer im Blick Foto: NB

Die älteren Kinder der Gruppe füttern die Fische und geben so ihr Wissen an die Jüngeren weiter, die den „Großen“ emsig und voller Neugierde bei der Pflege zuschauen.

Da noch nicht alles aus der Autorebox im OAM vergeben wurde, hatte Sebastian die Idee, die Kinder bei der Pflege des Aquariums zu unterstützen, in Form einer Sachspende. Ich übernahm die Aufgabe, das Paket persönlich zu überreichen.



Foto: NB

Mit großer Freude nahmen die Kinder das Paket entgegen, sogleich wurde der Inhalt neugierig in Augenschein genommen.

Ein großes „Danke schön“ sprach Ilse, die Gruppenleiterin, an das OAM aus. Wir freuen uns mit den Kindern der Kindertagesstätte Tespe und natürlich mit den Fischen, die jetzt erstmal eine lange Zeit etwas zwischen die „Kiemen“ haben.

Autorin:
Nicolé Bura
n.bura@aquariummagazin.de

Das Gleichgewicht im Aquarium

Auch einem erfahrenen Aquarianer kann es passieren, dass das künstlich von ihm geschaffene Gleichgewicht gestört ist und dass seine Fische plötzlich erkranken.

Ich möchte hier einige Wege aufzeigen, wie man durch ein bisschen Vorsorge das Ausbrechen schwerer Krankheiten verhindern kann. Es gibt auch Möglichkeiten, bei leichten Erkrankungen durch den Einsatz einfacher Mittel evtl. auf Medikamente zu verzichten.

Gleich am Anfang möchte ich auch erwähnen, dass eine übereilte und übertriebene Medikation den Fischen nicht gut tut und auch für den Aquarianer unerwünschte Folgen haben kann.

Durch den voreiligen und übermäßigen Einsatz des Wirkstoffes Nifurpirinol zum Beispiel sind schon einige Bakterienstämme immun dagegen geworden. Das Mittel ist wirklich gut und auch wirkungsvoll, aber es scheint, dass in der Vergangenheit vielfach nach dem Motto gehandelt wurde „Viel hilft viel“ und manche Aquarianer haben das Zeug lustig bei der ersten Gelegenheit ins Aquarium geschüttet. Es ist ja mittlerweile allgemein bekannt, dass einige Bakterien und Viren die Möglichkeit besitzen, sich an diese Mittel zu gewöhnen und dann resistente Stämme entwickeln und schon ist das Problem da.

Außerdem darf man nicht übersehen, dass wir, die Aquarianer, durch die Arbeiten in den Becken ja auch mit dem Wasser in Berührung kommen und durch kleine Wunden kommt der Wirkstoff auch in unseren Blutkreislauf und die Folgen könnten auch für uns fatal sein, wenn sich Resistenzen gegen Antibiotika entwickeln.

Ich möchte an dieser Stelle dem Wirkstoff Nifurpirinol nicht seine positive Wirkung absprechen, ich habe es auch schon erfolgreich eingesetzt. Aber es ist dringend angeraten, sehr maßvoll und sparsam damit umzugehen und auch Vorkehrungen für den Betreiber zu beachten. Das gilt natürlich auch für viele andere der Medikamente und Wirkstoffe.

Wir möchten uns an dieser Stelle erst einmal mit anderen Möglichkeiten beschäftigen, um Krankheiten vorzubeugen und leichte Erkrankungen zu verhindern.

Die Vorbeugung

Jeder Aquarianer muss darauf achten, die Becken nicht mit zu vielen Fischen zu besetzen. In der Natur hat jeder Fisch sehr viel mehr Platz als in einem Aquarium und man kann eben nicht 40 Fische in einem 60 Liter Becken halten. Man muss vorher genau überlegen, welche Arten man halten möchte und sorgsam abwägen, wie viele Tiere man in ein Becken setzen kann. Auch muss man die Zusammenstellung des Besatzes genau überlegen.

Man kann nicht immer alle Fische zusammensetzen, da völlig unterschiedliche Ansprüche vorhanden sind an Wasserwerte, Temperaturen etc. Auch gibt es sehr räuberische Fischarten, die ihre Mitbewohner dann gerne als Lebendfutter ansehen.

Dann muss gesagt werden, dass es normal ist, dass sich Krankheitskeime in den Becken und auch in den Fischen befinden. Aber ein gesunder Fisch kann durch das eigene Abwehrsystem das Ausbrechen der Krankheit verhindern und erst eine Änderung der Umweltbedingungen im negativen Sinn schwächt den Fisch und die Krankheit kann ausbrechen. Ein steriles Aquarium kann und darf es auch nicht geben, denn wir wollen ja ein Stück Natur darstellen und nachempfinden. Ein Aquarium muss sich in einem Gleichgewicht befinden, in dem der Fisch gut leben und überleben kann. Die Wasserwerte, die Temperatur, das Futter und die Bepflanzung müssen stimmen und auf die Bedürfnisse der Arten abgestimmt sein und alles zusammen muss ein stabiles Gleichgewicht darstellen.

Das Wasser

Das Wasser hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Fische. In den natürlichen Habitaten finden die Tiere gleichbleibende oder zumindest stabile Wasserwerte in großen Seen, Tümpeln oder fließenden Gewässern vor. In einem Aquarium befindet sich eine sehr kleine Wassermenge mit relativ vielen Fischen. Da können sich Veränderungen schnell und gravierend bemerkbar machen und über Nacht einen ganzen Bestand vernichten.

In jedem Aquarium sind auch Keime und Krankheitserreger vorhanden. Die Bewohner haben sich auf ihre kleine Welt eingestellt und ein gesunder Fisch kann mit seinem Immunsystem diese Keime „in Schach halten“, solange er gesund und kräftig ist. Darum ist es wichtig, dass ein Aquarium in einem Gleichgewicht gehalten wird. Regelmäßige Wasserwechsel sind notwendig. Der Filter muss der Größe des Beckens angepasst sein und sollte auch regelmäßig gereinigt werden. Der Halter sollte auch darauf verzichten, ständig im Becken zu arbeiten, da dies die Fische sehr stört und das natürliche Gleichgewicht ebenso.

Auch ist jede Änderung des Fischbesatzes genau zu überlegen. Neu gekaufte Fische können Krankheiten einschleppen und es ist zumindest ratsam, Neuzugänge eine Zeit in Quarantäne zu halten, um sicher zu sein, dass die Tiere nicht krank sind. Außerdem gibt man den Tieren auch Zeit, sich an das Wasser zu gewöhnen und wenn sie nach 2-3 Wochen noch gesund sind, kann man sie immernoch in das vorgesehene Becken setzen.

Die Temperatur

In der Natur schwankt die Temperatur in den Habitaten auch um einige Grade, viele Aquarianer verhindern diese Schwankungen durch die Heizungen. Ich habe meine Becken so eingestellt, dass die Heizung nachts stundenweise, während der Dunkelphase, ausgeht und dann am Morgen das Wasser wieder langsam erwärmt.

Ich halte und züchte lebendgebärende Zahnkarpfen, insbesondere die Wildformen der Schwertträger Xiphophorus und die kommen damit gut zurecht. Es gibt auch Xiphophorus Arten, die in den Bergen Mexikos vorkommen, die relativ kühles Wasser bevorzugen und bei denen ich völlig ohne Heizung auskommen kann. In warmen Sommern muss ich eher darauf achten, dass das Wasser nicht zu warm wird und im Winter reicht die Raumtemperatur von ca. 20 Grad C völlig aus.

Durch die normalen Temperaturschwankungen wird das Immunsystem der Fische gestärkt, wogegen ständig gleichbleibende Werte zu Problemen führen kann, wenn dann mal die Heizung ausfällt.

In den natürlichen Gewässern fast aller Aquariumfische sind diese Schwankungen völlig normal und ich habe auch schon Salmier, Neons, Barben, Welse, Kampffische und andere weit verbreitete Fische diesen Schwankungen unterworfen und es ist bei mir nie deswegen zu Problemen gekommen. Ganz im Gegenteil habe und hatte ich immer den Eindruck, dass die Tiere damit gut leben können. In den Haushalten heute wird, bedingt durch geheizte Räume, die Wassertemperatur kaum unter 20 Grad fallen und das ist für fast jeden Aquariumfisch noch in Ordnung.

Das Futter

Viele Fische finden in der Natur eine große Auswahl von natürlichem Futter vor, was ja bekanntermaßen auch große Auswirkung auf die Gesundheit der Tiere hat. Den Tieren eine Auswahl an Futter zu bieten, ist natürlich schon aufwendiger und auch kostspieliger als nur trockenes Flockenfutter ins Becken zu schütten. Flockenfutter ist schon ein gutes Futter heute mit allem drin, was die Fische benötigen, aber mehr Abwechslung ist noch besser für die Tiere. Zusätze wären da Wasserflöhe, Mückenlarven, Tubifex, Artemia oder die entkapselte Version davon. Manche Fische fressen Gurkenstücke, andere geraspelte Rinderherzen. Dann gibt es da noch die diversen Futteransätze von Grindalwürmern, Drosophila, kleine flugunfähige Fliegen, Grünalgen, Essigälchen, Enchytraeen und noch viele andere Sachen. Und es ist wie bei den Menschen, je abwechslungsreicher und gesünder die Nahrung, desto gesünder der Fisch.

Es macht etwas Mühe und wird vielleicht auch manche Diskussion mit dem Partner auslösen. Meine Mutter bekam früher Zustände, wenn sie im Kühlschrank Tubifex gefunden hatte.

Heute habe ich im Garten ein Becken, in dem ich Wasserflöhe züchte und auch Mückenlarven leben schon mal darin. Dann kann es schon mal dazu führen, dass die Mückenlarven den Überlebenskampf im Aquarium gewinnen und ich mich dann nachts mit dem verstärkten Mückenaufkommen im Haus rumschlagen muss.

Die Zuchtansätze der div. Würmchen und Fliegen kann man bei anderen Aquarianern bestimmt erhalten und mit ein bisschen Übung züchtet ein Aquarianer das Futter für seine Fische zum Teil selber. Jeder muss sich da halt mal durchprobieren und dann findet sich auch das Futter, mit dem man selber gut zurechtkommt und die Fische werden es uns danken.

Die Bepflanzung

Durch eine ausreichende Bepflanzung macht man in der Regel auch ein Stück Gesundheitsvorsorge. Im Handel werden eine große Zahl der verschiedenen Wasserpflanzen vorgehalten, so dass man da eine gute Auswahl an Pflanzen aussuchen kann. Da die Optik in einem Becken auch stimmen muss, sollte man darauf achten, dass man eine gute Mischung der Pflanzen für das Becken aussucht.



Versteckmöglichkeiten für schwächere Tiere, gejagte Rivalen und bedrängte Weibchen und für die Jungfische sollten ausreichend vorhanden sein.

Einige Fischarten sehen die Pflanzen auch als Futterergänzung, das muss man natürlich beachten, ansonsten kann eine Bepflanzung eine dauerhafte und auch teure Angelegenheit werden. Ich verwende gerne eher wuchernde Pflanzen, denn dadurch, dass ich mehrere Becken habe, kann ich immer Wasserpflanzen gebrauchen. Gut überlegen muss man sich zum Beispiel das Einsetzen der Wasserlinse (Lemna minor).



Ein Link:

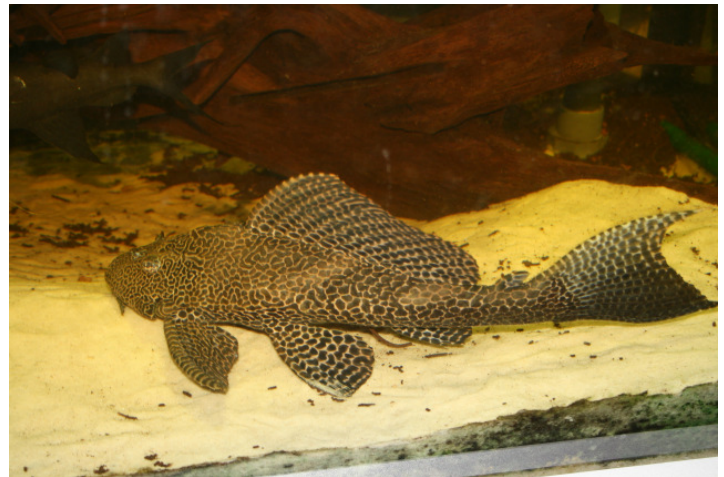
http://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_Wasserlinse

Sie entzieht zwar dem Wasser einige Schadstoffe aber sie vermehrt sich rasend schnell und bedeckt innerhalb einiger Tage die gesamte Wasseroberfläche, so dass der Lichteinfall sehr gedämpft ist und man wird sie kaum jemals wieder los.

Natürlich kommt man an den Punkt, das hat jeder Aquarianer schon erlebt, dass alle Vorsorge nichts hilft und die Tiere plötzlich erkranken.

Es gibt im Fachhandel eine große Anzahl von guten Medikamenten, die eine gezielte oder auch ein Breitbandwirkung haben. Auch für einen erfahrenen Aquarianer ist es nicht immer leicht, eine Krankheit zu erkennen und da benötigt man auch schon mal ein Mittel mit einer breiten Wirkung. Dann muss man schnell handeln und mit den heute sehr wirkungsvollen Medikamenten versuchen, dagegen zu steuern. Aber Maß halten und gezielte Anwendung sollte das Ziel sein. Aber bei Beachtung der vorgenannten Punkte wird eine Krankheit bestimmt eine Ausnahme in einem Becken sein, das sich in einem biologischen Gleichgewicht befindet oder man kann sie schnell, schonend und wirkungsvoll bekämpfen.

Autor:
Volker Diekmann
Volker@Volker-Diekmann.de



Vorstellung Terrarien-Freunde-Hamburg

Der Terraristikverein „Terrarien-Freunde-Hamburg“ stellt sich vor.



Nach wochenlangen Vorbereitungen und vielen Gesprächen war es endlich soweit: Am 11. Mai 2005 gründeten 10 Terrarien-Freunde den Verein „Terrarien-Freunde-Hamburg“.

Hier geht es um praxisbezogene Themen rund um die Terraristik, Natur- und Artenschutz, sowie die Jugendarbeit.



Vereinsabend bei den Terrarien-Freunden-Hamburg

Die immer weiter ansteigenden Mitgliederzahlen, von 60 Mitgliedern im Jahre 2006 bis hin zu 140 Mitgliedern 2007, gibt ihrem Konzept recht, dass das Thema Terraristik nicht nur eine trockene theoretische Sache sein muss, sondern auch Spaß machen kann. Aus den Vereinsabenden haben sich kleine Themenabende entwickelt und es hat sich hervorragend bewährt, dass jedes Mitglied die Möglichkeit hat, etwas dazu beizutragen, sei es Haltungsbeschreibungen oder kleine Erfahrungsberichte. Natürlich darf das gesellige Beisammensein nicht fehlen. In gemütlicher Runde lässt es sich unter den Terraristikfreunden besser fachsimpeln und klönen, nach dem Motto: „Von der Praxis – für die Praxis“.

Seit dem 06.06.2006 sind die Terrarien-Freunde-Hamburg als gemeinnütziger Verein anerkannt und in Hamburg zu einer festen Größe geworden.

Einmal pro Jahr findet der Hamburger-Terrarianer-Tag statt, dieses Jahr am 09.09.2007. Mit einer Nachzuchtenbörse und Fachvorträgen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen der Terraristik.



Alleine 6 Meter belegte der Stand über Terraristik-Fachliteratur. Viele Gäste besuchten den T-F-H Stand und wurden hier sachkundig beraten.



Im Obergeschoss liefen den ganzen Tag über Vorträge. Der erste wurde von Tierärztin Dr. Karin Grassl (TFH Mitglied) gehalten.

Sie erklärte, auch für den Laien gut verständlich, warum es zur Legenot bei Reptilien kommen kann und welche vorbeugenden Maßnahmen der Besitzer zu deren Vermeidung treffen kann. Besonders beeindruckend waren Bilder über die Operation einer Bartagame.

Beendet wurde die Vortragsreihe von der Tierärztin Dr. Bettina Christian. Sie stellte eindrucksvoll dar, wie Reptilien durch falsche Haltung schwere, oft irreparable Schäden davontragen, welche dann leider oft auch tödlich enden.

Natur- und Artenschutz sind auch wichtige Themenschwerpunkte des Vereins. Am 22.04.2007 wurde die Projektgruppe Bachpatenschaft gegründet.

Für ein Hamburger Biotop wurde eine Patenschaft übernommen. Der Verein kümmert sich um dieses Biotop, d. h. zum Beispiel wird Treibholz und Gerümpel aus dem Wasser geholt, verschiedene Uferzonen gestaltet und Unrat beseitigt. Wobei sich hierbei herausgestellt hat, dass man gegen Windmühlen kämpft. Der Verein ist mehr damit beschäftigt, weggeworfene Einkaufswagen und Unrat aus dem Wasser zu holen und Müll zu beseitigen, als die Zeit mit den Dingen zu verbringen, die für das Biotop wichtig sind.



Auch das Gewässer musste wieder von allerlei Treibholz und Gerümpel befreit werden.



Selbst der Nachwuchs legte fleißig mit Hand an und war kaum zu bremsen.



Hier wird Kies, der für die Teichbewohner zum Sonnenbaden genutzt werden soll, aufgeschüttet.

Die Bachpatenschaft ist nicht die einzige Aktivität des Vereines außer Terraristikbörsen, sondern auch die Nachwuchsförderung spielt eine große Rolle. Ein Jugendbeauftragter kümmert sich um die kleinen Terrarienfreunde und führt sie in diese Thematik ein. Auch gibt es eine Vereinsbücherei, die stetig erweitert wird und den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, sich kostenlos zu informieren. Die Vereinszeitung, der „Terrarien-Spot“, ist für Mitglieder auch kostenlos zu bekommen.

Fazit:

Mittlerweile sind so viele Interessengruppen da, dass es sich lohnen könnte, einen zweiten Termin im Monat neben den Vereinsabenden, vielleicht einen Stammtisch, einzurichten. Auch an einer weiteren Bereicherung des Webauftritts wird gearbeitet. Die Veranstaltungen der Terrarien-Freunde-Hamburg bilden alle Themen rund um die Terraristik ab. Und mit ein oder zwei Höhepunkten im Jahr, dem H-T-T, stellen sie auch richtig was auf die Beine! Mit der Teilnahme an regionalen Börsen, wo der Verein Ansprechpartner und Berater ist, tun sie ein Übriges, um die richtige Tierhaltung zu fördern. Bei den vielen Aktivitäten findet eigentlich jeder Hobby-Terrarianer einen Punkt, der es lohnenswert macht, bei den Terrarien-Freunden-Hamburg Mitglied zu werden! Ständige Weiterbildung im Interesse unserer Tiere, freundliche Hilfe für den Einsteiger in unser Hobby – wenn Dich das anspricht, dann besuche doch einfach mal diesen Verein! Weitere Informationen unter:

<http://www.terrarien-freunde-hamburg.de>
[Vereinsheim Farmsener Turnverein v. 1926](#)

Berner Heerweg 187b
 22159 Hamburg

eMail: vorstand@terrarien-freunde-hamburg.de

Mit freundlicher Unterstützung von Herrn Grammel
 (Referent für Öffentlichkeitsarbeit)

Fotos: Terrarien-Freunde-Hamburg

NB

Buchvorstellungen

Ralph Ruthe: „Flossen – dicker als Wasser“

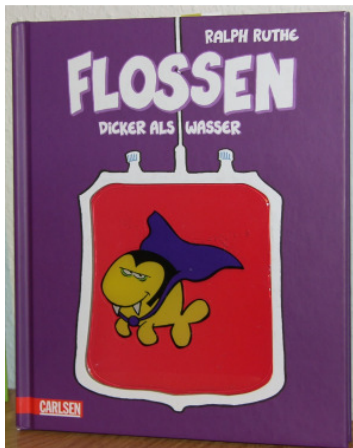


Foto: Bernd Poßbeckert

Nachdem im letzten Jahr bereits der erste Band vom Autor, Musiker und Cartoonist Ralph Ruthe mit dem Titel „Flossen – praktisch grätenfrei“ herausgekommen war, ist nun brandaktuell der zweite Band erschienen. Wie beim ersten Band ist auch beim zweiten Band ein „Folienfisch in Gelee“ auf der Titelseite eingelassen und diesmal ist es ein Vampirfisch in einem Blutkonservenbeutel, dessen Erlebnis auf der ersten und letzten Umschlagseite dokumentiert ist...



Der Flockenfutter-Härtetest

Auch in diesem zweiten Band wird treffend der aquaristische Alltag auf den humoristischen Punkt gebracht. Und es werden tatsächlich alle Bereiche abgedeckt! Jungfischauzucht, Krankheiten, Technik, Freiheitswillen, Religion, das Zusammenleben mit anderen Spezies oder den geheimen Wünschen der Aquarien-Insassen

einschließlich ihrer Fehltritte werden vorgestellt und mit diesen teilweise auch tatsächliche Problematiken angesprochen.

Im Gegensatz zum ersten Band sind allerdings einige wenige Karikaturen erst auf dem zweiten Blick zu verstehen. Etwa wenn Zombie-Fische aus der Toilette wieder auferstehen oder Jesus-Fisch seine Jünger alle in ein zu kleines Goldfischglas herbei ruft.



Auch die allseits bekannten technischen Probleme werden behandelt

Insgesamt ist der Spass-Faktor auch bei diesem Band garantiert und mit 10,- Euro (Deutschland) ein ideales Weihnachtsgeschenk für jeden Aquarianer oder jeden, der es werden will!

Erhältlich in jeder guten Buchhandlung oder auch unter www.ruthe.de (ISBN 978-3-551-68003-7)

Für das Rezensionsexemplar danken wir dem Carlsen-Verlag und die Veröffentlichungsrechte der beiden Cartoons wurden uns freundlicherweise von der Bulls Pressedienst GmbH zur Verfügung gestellt.

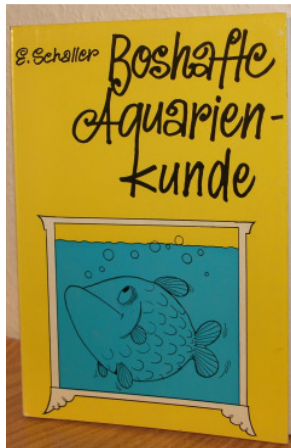
Der Autor Ralph Ruthe hat aber auch eine eigene Homepage, auf der er seine vielfältigen Tätigkeiten vorstellt und selbst Videos u. a. zur Entstehung seiner Cartoons sind dort zu finden. Eine Homepage mit Suchtfaktor, die nicht in wenigen Minuten durchzusehen ist!

www.ruthe.de
www.carlscartoon.de
www.bullpress.de

Bernd Poßbeckert
 bernd.posseckert@ubaqua.de

Humoristische aquaristische Literatur - eine (leider) kleine Übersicht

In der Geschichte der Aquaristik gibt es im Gegensatz zu unzähligen Einsteigerbüchern, Fachbüchern und Lexika nur wenige komplett humoristische Bücher. Natürlich gibt es in den Magazinen die eine oder andere Glosse und in dem Magazin „Amazonas“ lese ich auch den letzten Beitrag meist zuerst - zusammengefasster aquaristischer Humor ist dagegen eher selten anzutreffen.

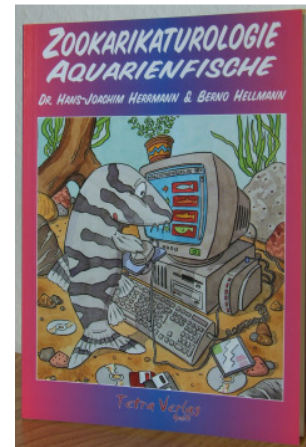


Der Klassiker - und meines Wissens nach auch das erste aquaristische Satire-Buch - ist die „Boshafte Aquarienkunde“ von Erich Schaller mit passenden Zeichnungen von Arty von Wittinghausen aus dem Jahre 1970 vom Alfred Kernen Verlag. Auf recht bissige Art und Weise wird der normale Aquarianeralltag beschrieben und mit vergleichsweise wenigen, aber sehr treffenden Zeichnungen ergänzt. Vor wenigen Monaten ist eine Neuauflage dieses Buches erschienen. Danach kam leider lange Jahre gar nichts mehr.



Erst im Jahre 1991 erschien dann im Tomus Verlag das Wörterbuch der Aquaristik: „Aqua-ri-stik“ von Stefan Schmidl und Zeichnungen von Erik Liebermann (ISBN: 3-8231-0188-9). In einer Art „Lexikon“ werden Begriffe der Aquaristik humoristisch aufgegriffen und „allgemeinverständlich“ beschrieben. Einzelne

Begriffe werden auch als Karikatur zusätzlich erklärt.



Mit „Zookarikaturologie Aquarienfische“ von Dr. Hans-Joachim Herrmann & Bernd Hellmann im Tetra Verlag (ISBN 3-89745-174-3) erschien 2000 das nächste Satire-Buch. Mit einer 50/50-Aufteilung von Text und Karikaturen wurde dort beispielsweise ergründet, auf welchen Web-Seiten die Netzschmerle zu finden ist oder welche Sender der Antennenwels empfangen kann.



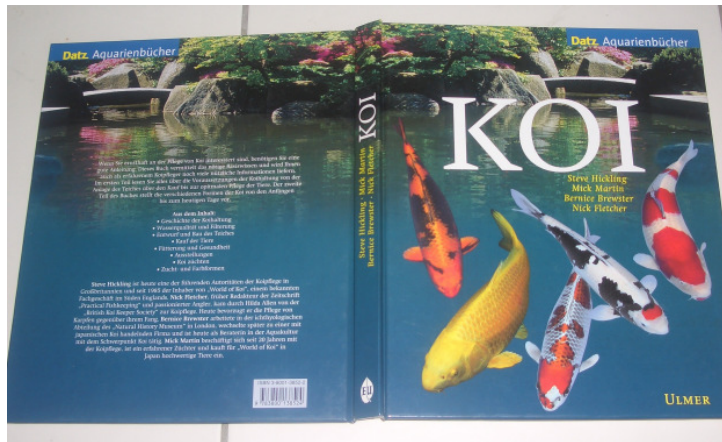
In diese lockere Reihenfolge reiht sich nun Ralph Ruthe mit seinen Cartoon-Büchern ein. 2006 mit dem ersten aquaristischen Band „Flossen – praktisch grätenfrei“ (ISBN 978-3-551-68001-3) und dem zweiten, aktuellen Band „Flossen – dicker als Wasser“ (ISBN 978-3-551-68003-7).

Sollte es noch weitere Bücher oder Broschüren zum Thema geben, bitte ich um Benachrichtigung! Sicherlich sind auch einige Anfängerbücher für den fachkundigen Aquarianer eher humoristische Abhandlungen, aber um diese geht es dabei natürlich nicht!

Bernd Poßbeckert
bernd.posseckert@ubaqua.de

Datz Aquarienbuch KOI

übersetzt aus dem Englischen mit dem Originaltitel
Koi – A colourful and comprehensive celebration of these beautiful ornamental fish
 aus dem ULMER Verlag (ISBN 3-8001-3852-2)



Das Buch führt auf über 200 Seiten durch die faszinierende Welt der Koi-Karpfen (wissenschaftlich: „Cyprinus carpio“) bestückt mit 300 Fotos und 165 Zeichnungen, sinnvoll aufgeteilt in zwei Bereiche.

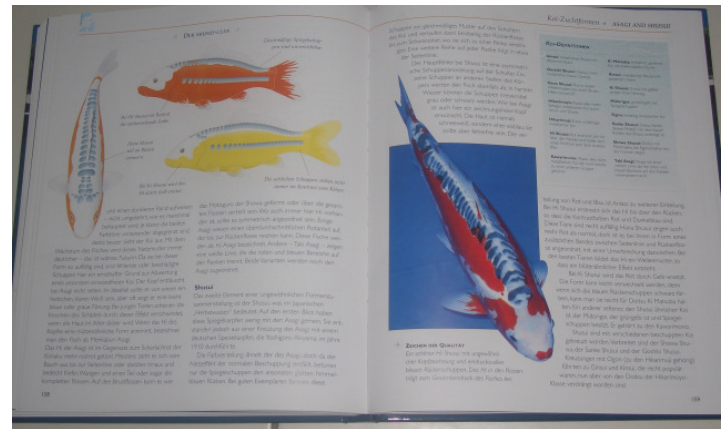
Dieses Buch vermittelt das notwendige Basiswissen und wird auch erfahrenen Koihaltern noch viele nützliche Informationen liefern.

Der erste Teil beschäftigt sich mit den Voraussetzungen der Koihaltung von der Anlage des Teiches über den Kauf bis hin zur optimalen Pflege der Fische. Hier erfährt der Leser alles über die praktischen Aspekte der Koipflege, lernt den Umgang mit der Wasserqualität und erfährt Hilfreiches über Filterung, Einrichtung, Problembehandlung und Fütterung. Der erste Teil endet mit einem Einblick in die Ausstellung und die Zucht von Koi – eine Einführung in eines der spannendsten Kapitel des Hobbys.

Aus dem Inhalt des ersten Teils:
 Einleitung, Pflege, Wasserqualität, Filterung, Teich – Bau und Planung, Physiologie und Gesundheit mit Behandlungsmöglichkeiten, Der Kauf, Das richtige Futter, Ausstellungen, Züchten.

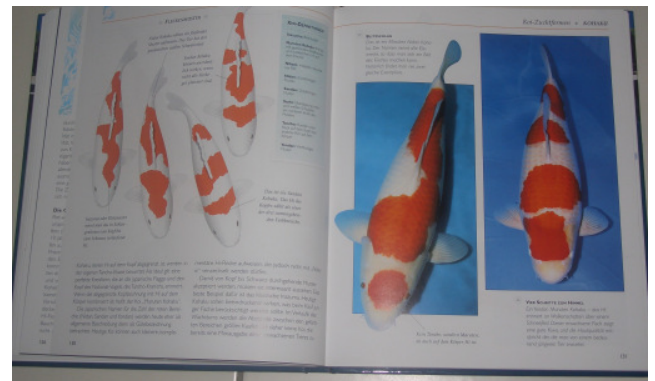


Im zweiten Teil des Buches befinden sich die Bilder und Beschreibungen der unterschiedlichen Koi-Zuchtformen von Kohaku über Shusui bis Kin-Gin-Rin sowie ein Sach- und Zuchtformregister und die obligatorischen Bildquellen sowie Danksagungen.



Ich möchte nicht zu viel verraten, aber wer sich mit dem Koi beschäftigt oder in Zukunft Koi halten bzw. pflegen möchte, dem sei dieses Buch ans Herz gelegt, es beinhaltet alles, was ein Buch über den „Cyprinus carpio“ beinhalten muss. Es wird einem beim Lesen und Durchblättern nie langweilig oder zu wissenschaftlich.

Wisst ihr, wie ein „einfarbiger metallischer Koi“ auf Japanisch genannt wird oder was „Sanke Shusui“ bedeutet? Diese Erläuterungen und weitere sinnvolle Definitionen befinden sich in diesem Buch bei jeder Zuchtform in einem extra farbig abgesetzten Kasten.



Die 4(!) Autoren/Autorinnen dieses Buches (Steve Hicking, Mick Martin, Bernice Brewster und Nick Fletcher) sind weltweit anerkannte Autoritäten der Koipflege und sind aus den Bereichen: Fachgeschäftinhaber für Koi, Beraterin in der Aquakultur, Züchter sowie reine Koihalter.

Mein Fazit: sehr lesenswert. Das Buch sollte bei jedem Koiliehaber im Regal stehen.

Autor: Ronald Gockel
GOROCL@AOL.COM

Haie im Mittelmeer



Kosmosnaturführer: Haie im Mittelmeer

Von Alessandro De Maddalena und Harald Bänsch

ISBN: 978-3-440-10458-3

Preis: 24,90 Euro

Kosmos-Verlag

Das Buch erscheint mit seinem gebundenen Hardcover alleine schon sehr gut.

Die Seiten sind leicht laminiert, so dass selbst kleinere Wasserflecken sie nicht in Mitleidenschaft ziehen. Was für Taucher und Strandbesucher wichtig ist.

Doch nun zum Inhalt:

Auf 70 Seiten erklären die Autoren die allgemeine Biologie von Haien und die spezifische Situation der Haie im Mittelmeer.

Besonders haben mir als Aquarianer die Klassifizierungstabelle der Haie, die hochwertigen Fotos und die Schauskizzen gefallen.

Auf den nächsten 142 Seiten werden die Haiarten beschrieben, die im Mittelmeer nachweislich vorkommen.

Dies geschieht nicht nur in knapper Form, sondern ausführlich und nach festen Kriterien wie Nahrungsspektrum, Fortpflanzung und Verbreitung im Mittelmeer, Verhalten, Gefahr für Menschen, eigener Gefährdungsgrad u.a.

Es gibt eine kleine Tabelle mit den biologischen Werten, wie sie für einen Aquariumatlas lobenswert wäre. Hinzu kommen interessante Einzelheiten wie etwa der Aufbau der Versuche, um die Spitzengeschwindigkeit von Mako-Haien zu messen und deren Ergebnisse. Diese „Besonderheiten“ sind auch gut farblich hervorgehoben.

Fazit:

Ich lese seit ca. 25 Jahren Bücher von Hans Hass über seine Erfahrungen mit Haien.

Und selbst ich fand doch Neues und Wissenswertes im allgemeinen Teil.

Die Artenübersicht hat mich aber dann wirklich überzeugt!

Es werden sogar besondere Merkmale und ähnliche Arten aufgezählt, um einen gesichteten Hai identifizieren zu können.

Urteil:

Ein MUSS für jeden Aquarianer, der Urlaub am Mittelmeer macht und etwas mehr machen will, als sich von der Sonne braten zu lassen!

Wenn man Haie im Aquarium halten könnte, wäre dieses Buch ein wichtiges Buch in der Büchersammlung.

Da man dies nicht (artgerecht) kann, ist es für wasserbegeisterte Aquarianer ein interessantes Buch über unser Lieblingsthema: Lebewesen im Wasser!

Autor:

Nils Kaye

Katze71@gmx.de

Neue Bücher erschienen?

Gerne stellen wir neue Literatur vor - nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf und übersenden ein Exemplar zur Vorstellung.

Nach der Veröffentlichung verbleibt das Buch beim Autor zur freien Verwendung oder wird an karitative Einrichtungen gespendet.

Wir würden uns freuen, neue Medien mit aquaristischen Inhalten im Magazin vorzustellen.

Kontakt:

b.posseckert@aquariummagazin.de



Alternanthera reineckii **'Bronze'**

Schmalblättriges Papageienblatt,
Südamerika

Merkmale	Alternanthera- ArtStängelpflanze mit paarig stehenden Blättern Oberseits: bronzerot Unterseits: intensiv lilarot
Trieblänge	25-50 cm
Wuchs	Monatlich 10-20 cm
Vermehrung	Kopfstecklinge ca. 25 cm
Besonderheiten:	Kultur: Anspruchslos. Je mehr Licht, umso intensiver die Farbe. Stufig pflanzen!

Deutsche Trivialnamen und wie sie entstanden sind – eine lose Sammlung

Nein, ich möchte gar nicht erst darauf eingehen, was sinnvoll oder welcher Name für ein Lebewesen „besser“ wäre. Dazu gibt es genügend Artikel, in denen sich Autoren berufen fühlen, gängige Trivialnamen durch - ihrer Meinung nach - geeignetere oder korrektere Namen ersetzen zu müssen. Der bekannte Endlers-Guppy wird z. B. auch weiterhin eher ein Begriff sein, wie die neue Bezeichnung Wingei-Guppy.

Ausschlaggebend für diesen Beitrag war aber ein Artikel in der November-Ausgabe der „Aquaristik“, in dem der Begriff „Nöppis“ für genoppte Turmdeckelschnecken auftaucht, ohne den Ursprung zu nennen.

In dieser losen Sammlung sollen nun Erklärungen zusammengetragen werden, worauf denn die deutschen Trivialnamen basieren oder wie sie entstanden sind. Diese Sammlung kann und möchte ich natürlich nicht alleine aufbauen, sondern bitte alle Leser um entsprechende Mitarbeit!

Mexikanische Kampfkrebschen

Der Versand von *Hyaella azteca* in gepolsterten Briefumschlägen war häufig schwierig, da die Briefe meistens beschädigt ankamen. Erst mit der Aufschrift „Vorsicht, mex. Kampfkrebschen!!!“ kamen fast alle meine Sendung unversehrt an. Der Begriff „mex. Kampfkrebschen“ wurde dann im Internet akzeptiert und weiter publik gemacht. Heute eine eindeutige deutsche Artbezeichnung.



Mex. Kampfkrebschen bei der Fütterung mit einer halbierten Pflaume

Foto: Bernd Poßbeckert

Schwertträger

Ausschlaggebend für den Vergleich mit einem Schwert war eben NICHT der Fortsatz in der Schwanzflosse. 1848 hat J. Heckel die Gattung *Xiphophorus* aufgestellt und als ausschlaggebendes Merkmal das schwertförmige Gonopodium, also das männliche Geschlechtsorgan, benannt.

Blutendes Herz-Platy

Diese Bezeichnung wurde für die Platy-Zuchtform mit der typischen roten Brustfärbung auf grauer oder gelber Grundfarbe, die zum Schwanz hin abnimmt, gewählt, weil der Erstzüchter einige Zeit vorher eine verletzte Taube gesehen hatte: Bei dieser Taube lief das Blut aus der Herzgegend und verteilte sich auf den Körper.

Nöppis

Eine Turmdeckelschnecke, die im Gegensatz zur weit verbreiteten „normalen Turmdeckelschnecke“, *Melanoidea tuberculata*, gedrungener und kleiner bleibt.



Nöppis auf Erkundung

Foto: Bernd Poßbeckert

Erstmalig tauchte der Begriff Nöppis in einem Thread in der Newsgroup DRTA (de.rec.tiere.aquaristik) auf, als Marion Philipp-Bogg Schnecken von mir bekam und diese erstmalig als „Nöppis“ bezeichnete. Von mir wurden diese Schnecken als *Melanoidea granifera* verschickt, aber offenbar handelt es sich dabei aber um *Thiara winteri*.

Fortsetzung folgt!


Autor:

Bernd Poßbeckert

bernd.posseckert@ubaqua.de

Autorenbox

Die folgenden Artikel stehen Autoren des OAM für ihre veröffentlichten Artikel zur Auswahl: (Nach der Veröffentlichung des Artikels die laufende Nummer an die Redaktion schicken und kurze Zeit später die Artikel empfangen. Da die Artikel teilweise neu auf dem Markt sind, werden Autoren, die diese beschreiben möchten, bevorzugt).

	AQUAFIM	
006		Ferrdrakon Power für 180l Aquarien. Langzeitdünger für 3 Monate.
009 010		Ferrdrakon Power für 250l Aquarien. Langzeitdünger für 3 Monate.
	OCEAN NUTRION	
025		Cichlid Basic, treibendes kornförmiges Futter für Cichliden. Große Packung, die sich wieder verschließen lässt. 454g
027 028		Algae Wafers – Mischfutter für allesfressende Bodenfische. Mit Spirulina 85 g
031 032 033		Formula TWO Marine Pellet. Kornförmiges Fischfutter für Meeresfische 100g

037 038		Formula One – Flockenfutter für alle Meer- und Süßwasserfische Kleine Pellets 100g
	AQUARISTIKSHOP	
039 040		Geschenkgutscheine im Wert von je 30,- EUR
	MACHEREY-NAGEL	
043		Visocolor ECO Kumpfer Test FÜR VORSTELLUNG BEVORZUGT!
044		Visocolor ECO Carbonathärte Test FÜR VORSTELLUNG BEVORZUGT!
	ULMER VERLAG	
050- 100		DATZ Ausgaben 05/07 und 06/07
	AQUARIUM MÜNSTER	
104- 109		Dr. Bassleer's „Biofish Food“ FÜR VORSTELLUNG BEVORZUGT!
	Wirbellosen-Auktionshaus.de	
117 118 119 120		Schicke runde Mousepads mit dem Logo der Homepage
122	SIE?	

Erklärung zur Autorenbox: siehe Ausgabe September 2007.

Kurznachrichten & Presseinformationen

Jahresrückblick 2007

Das Jahr 2007 neigt sich dem Ende. Grund für uns, einmal einen Blick über die Schulter zu werfen und das Jahr Revue passieren zu lassen.

Was hat uns das Jahr 2007 für Höhepunkte oder auch Niederlagen in puncto Aquaristik oder Terraristik beschert?

Dies, liebe Leser, möchten wir gerne von Ihnen wissen. Daher hat Nicolé Bura sich einmal umgehört und nachgefragt.

Hier die Antworten:



"Mein Höhepunkt im Jahr 2007:

Am 16. Januar 2007 war es endlich soweit: www.wirbellosen-auktionshaus.de öffnete nach langer Vorbereitungszeit seine Pforten im Internet.

Wir waren zwar von Anfang an davon überzeugt, dass unsere Idee erfolgreich werden könnte – sonst kann man so etwas gar nicht durchziehen. Aber letztlich kam es natürlich auf die Wirbellosen-Freunde an, ob sie die Idee annehmen. Und die gaben uns zum Glück Recht: Über 1.500 registrierte aktive Mitglieder in den ersten neun Monaten unseres Bestehens."

Viele Grüße

Dieter Heeger

www.wirbellosen-auktionshaus.de



Der größte Erfolg für unseren noch jungen Verein war in 2007 sicherlich die enorme Steigerung unserer Mitglieder. Zählten wir zu Jahresbeginn noch um die 100 Mitglieder, so ist die Zahl bereits heute auf fast 150 gestiegen. Dies zeigt uns, dass wir mit unserer Ausrichtung "Terraristik zum Anfassen" auf ein breites Echo stoßen. Wir sind somit, mitgliedermässig gesehen, der größte deutsche Regionalverein in der Terraristik. Dieses Wachstum war nur möglich, da zahlreiche Mitglieder aktiv auf Börsen und anderen Terraristik-Veranstaltungen für die Ziele des T-F-H geworben haben.

Viele Grüße

Norbert Grammel

<http://www.terrarien-freunde-hamburg.de/>

Liebes OAM- Team,

mein Höhepunkt in diesem Jahr war das Aqua Art Aquarium von Tetra, das ich bei Eurem Gewinnspiel gewonnen hatte. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Meine derbste Enttäuschung war, dass das Aquarium leider bei mir kaputt ankam, darüber war ich sehr traurig. Ich hab mich dann an Tetra gewandt und siehe da, ein paar Tage später bekam ich ein neues Aquarium zugeschickt, diesmal heil!!! Nochmal vielen Dank an Tetra!

Viele Grüße

Amelie

Kurznachrichten:

Wasserwechsel bald Luxus?

Nachdem bereits in 10 Bundesländern ein so genannter „Wasserpfennig“ (offiziell Wasserentnahmeentgelt betitelt) erhoben wird - wobei Berlin mit 31 Cent pro Kubikmeter dabei am meisten abzockt - soll nach Informationen der BILD diese lukrative Einnahmequelle nun gesetzlich geregelt werden. Immerhin braucht Wasser nun mal jeder Bürger und die geplante bundeseinheitliche Wassersteuer würde viel weiteres Geld in die Haushaltskassen spülen.



Davon wird nach Einführung der Wassersteuer und regelmäßigem Wasserwechsel nicht mehr viel vorhanden sein...

Foto: Bernd Poßbeckert

Entsprechend einer Äußerung des Vizepräsidenten des Wasserwirtschaftsverbandes BDEW, Peter Rebohle, soll mit diesem Bundesgesetz eine flächendeckende Wassersteuer eingeführt und damit der Wasserpreis deutlich erhöht werden. Die FAZ berichtete zwar von lediglich jährlich 10 bis 15 Euro pro Haushalt und Person, aber uns als regelmäßig wasserwechselnde Aquarianer trifft dies wohl unverhältnismäßig mehr!

Allerdings ist offenbar auch nicht vorgesehen, diese Steuererlöse für den Umweltschutz oder den Schutz des Grundwasser zu verwenden. Diese Steuer soll nicht zweckgebunden sein und wird dann vermutlich für die nächste Diäten-Erhöhung der Politiker genutzt werden. Bereits jetzt nutzen die Länder mit ihrem „Wasserpfennig“ diese Einnahmen, um ihre Haushalte zu sanieren.

Nachdem nun bereits Benzin, Strom, Müll, Wärme, Lebensmittel (und in absehbarer Zeit sicherlich streikbedingt auch der Personennahverkehr) teurer geworden ist und dies nicht zuletzt auch durch den hohen Steueranteil für unseren Staat, wird nach dem Wasserpfennig möglicherweise auch eine Steuer auf Membranpumpen erhoben werden. Immerhin ist die Luft ja derzeit auch noch steuerfrei

...

BP

Überraschung: der Ur-Opä von unseren heutigen Skorpion war nicht für ein Terrarium geeignet!

In Prüm, in der West-Eifel haben Forscher vor kurzem die Überreste eines Vorfahren unserer heutigen Skorpione gefunden, wie einer Meldung in der „Biology Letters“ zu lesen war.

Die aufgefundene Schere lassen auf eine Gesamtgröße von stolzen 250 cm schließen und damit waren diese Tierchen wohl für ein Terrarium eher nicht geeignet.

390 Millionen Jahre ist dieses Fossil alt und die Überraschung war, dass offenbar die heute eher unscheinbaren Krabben, Krebse, Insekten und Spinnentiere in der Entwicklung unseres Lebens offenbar weitaus größer waren, als es heute vorstellbar ist.

Nach Einschätzung der Forscher und Paläontologen hatten diese Riesen-Skorpione lange Zeit keine natürlichen Feinde, bis sich dann größere Fische mit starken Zähnen entwickelt hatten und sie dann ausstarben. Ihre kleineren Verwandten haben allerdings erfolgreich bis heute überlebt und dies selbst in ansonsten höchst lebensfeindlichen Gegenden.

BP

Sensationeller Erfolg bei den schönsten Echsen der Welt!



Foto: Thomas Wampula

Erstmals sorgten die bis zu sechzig Zentimeter großen Fidschi-Leguane (*Brachylophus fasciatus*) aus dem Schönbrunner Zoo für Nachwuchs.

Die Regenwaldbewohner, die nur im Südpazifik auf den Inselgruppen Fidschi, Tonga und den Neuen Hebriden vorkommen, werden dort immer weiter verdrängt. Die radikale Zerstörung der Regenwälder und das Aussetzen von Mungos und Katzen sorgten dafür, dass diese Echsenart immer seltener wurde. Die Republik Fidschi betrachtet ihre Leguane mittlerweile als Staatsschatz.

Der Zoo von San Diego in den USA ist zusammen mit Schönbrunn der einzige Zoo, dem in diesem Jahr die erfolgreiche Vermehrung dieser seltenen Echsen geglückt ist.

Die Eiablage im Schönbrunner Zoo erfolgte schon im Juni dieses Jahres. 120 Tage lag das Gelege im Brutkasten, das aus fünf Eiern bestand. Schließlich schlüpften 3 kleine Fidschi-Leguane, ein Männchen und zwei Weibchen. Alle drei „Käsehochs“ sind etwa 8 bis 14 Gramm schwer und ihre Gesamtlänge inkl. Schwanz beträgt 25 cm.

Hoffen wir doch, dass die kleinen Kerlchen recht bald groß werden und der Schönbrunner Zoo an seinen Erfolg anschließen kann. Zurzeit sind die Leguane aus Sicherheitsgründen noch nicht zu sehen. Das Männchen, der Vater der Jungen, siedelte in der Zwischenzeit in ein öffentliches Terrarium im Regenwaldhaus um und kann jetzt von Besuchern bestaunt werden.

NB

Vermeintliches Krokodil in Bach gefunden.

Aachen: Für Aufregung sorgte am Freitag Abend ein vermeintliches Krokodil, das von Zeugen in einem Bach treibend gefunden wurde.

Die herbeigerufene Polizei war zunächst ratlos und konnte mit dem toten 70 cm langen Tier nichts anfangen und forderte einen Artenschutzbeauftragten an, der schließlich das Krokodil zuverlässig als Leguan identifizieren konnte.

Die Polizei geht davon aus, dass das Tier bei seinem Halter verendete und kurzerhand von diesem entsorgt wurde.

NB

ANZEIGE:

Biete (auch an Händler):

ca. 150 bis 200 Ancistrus, ca. 2 bis 3 cm
ca. 50 Perugia-Kärpflinge, *Limia perugiae*
ca. 50 Zwergkärpflinge, *Heterandria formosa*
ca. 200 Turniergarnelen, *Neocaridina heteropoda*

Tel. 0211/681947 oder bp@ubaqua.de

Presseinformationen:

(Für die Inhalte der Presseinformationen sind die jeweiligen Unternehmen verantwortlich. Sie werden kostenlos veröffentlicht, sofern sie für die Aquaristik von Interesse sind und kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.)

Kurznachrichtenkoordination:

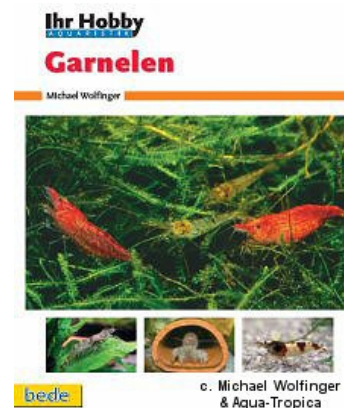
b.posseckert@aquariummagazin.de

Presseinformationen an:

Sebastian@Karkus.net

bede Verlag

Ihr Hobby Garnelen, Michael Wolfinger



Seit Takashi Amano im Jahre 1983 erstmals die Yamatonuma-Garnele, *Caridina multidentata* (früher: *C. japonica*) – besser bekannt auch als Amano-Garnele – zur natürlichen Algenbekämpfung in seinen mittlerweile weltberühmten Naturaquarien vorstellte, sind die winzigen Krebstiere im Aquarium kein ungewöhnlicher Anblick mehr und aus der Aquaristik kaum mehr wegzudenken.

Mit diesem Buch liegt, in Zusammenarbeit mit *Garnelenkrankheiten.de*, erstmals ein umfassendes Werk mit bisher allen bekannten Krankheiten bei Garnelen in der Aquaristischen Haltung vor. Darüber hinaus auch ein umfangreicher Artenteil der gängigen Garnelenarten, so wie alles über ihre Herkunft und Ihr Verbreitungsgebiet bis hin zur Haltung und Zucht.

Der Autor teilt in "Ihr Hobby Garnelen-" seine umfangreichen Erfahrungen mit der artgerechten Haltung, Pflege und Nachzucht dieser faszinierenden Tiere, detailliert und praxisnah in verständlichen Worten mit. [Textquelle: Verlag/Autor]

- **Verlag:** Bede; Auflage: 1 (16. Dezember 2007)
- **Sprache:** Deutsch
- **Gebundene Ausgabe:** 80 Seiten
- **Format:** 17 x 21,05
- **Zahlreiche Farbfotos**
- **ISBN-10:** 3898601536
- **ISBN-13:** 978-3898601535
- **Autor:** Michael Wolfinger

Preis 10,80 EUR

Ab Januar 2008 lieferbar.

Fish and more

Presseinformation zur Aquarienwoche an der Sieg 2007

Mudersbach-Niederschelderhütte. In der Woche vom 29.10.-03.11.2007 fand bereits im dritten Jahr in Folge die „Aquarienwoche an der Sieg“ im Aquaristik- und Gartenteichfachmarkt Fish and More statt. Hierbei handelte es sich um eine von Herstellerfirmen mitgestaltete Hausmesse. Die zahlreichen Besucher fanden wieder zahlreiche Messeschnäppchen aus allen Sortimenten sowie brandaktuelle Produkt-Neuheiten aus dem Bereich der Aquaristik. Als Premiere in der Region fand die Vorstellung des neuen, innovativen Fischfuttersortiments der Firma Söll während der Veranstaltung statt. Dieses Futter wird in Alaska aus frischem Fisch und Kelp hergestellt, enthält einen enorm hohen Nährwert und belastet das Wasser nicht!

Für technisch interessierte stellte die Firma Dennerle innovative Neuheiten wie T5-Beleuchtung und CO₂-Düngeanlagen für Nano-Aquarien vor.

Die Besucher der „Aquarienwoche an der Sieg“ konnten sich sogar von anwesenden Repräsentanten der Industrie zu deren Produkten nützliche Tipps holen. Die Nähe zum Endverbraucher ist vielen Firmen wie EHEIM, Tetra, Dennerle und Söll sehr wichtig. Daher setzte man wieder voller Motivation auf diese Hausmesse, da man so einen regen Meinungs- und Erfahrungsaustausch tätigen konnte. Für viele Aquarianer ergibt sich solch eine Chance sonst nur auf großen, überregionalen Messen, wo noch zusätzlich Eintritt verlangt wird. Dies war in der „Aquarienwoche an der Sieg“ nicht der Fall. Die Besucherzahlen überstiegen die beiden Vorjahre enorm, was für die Veranstaltung spricht. Abgerundet wurde die Aquarienwoche an der Sieg wieder durch verschiedene Multimedia-Vorführungen, Helium-Luftballons für Kinder und zahlreichen Überraschungen.



Im Internet unter www.fishandmore.de finden Sie zahlreiche Bilder dieser Woche.

ZZF



Wiesbaden, 30. Oktober 2007 / pmf 1607
**KHV-Grundlagenforschung des ZZF bringt
mehr Klarheit
aber keine Entwarnung**

Ergebnisse des vom ZZF angeregten KHV-Forschungsprojektes sind alarmierend / Schlummerndes Gefahrenpotential / PCR ist bisher zuverlässigstes Nachweisverfahren / Weitere Forschungen zu Infektionsverlauf und Impfung nötig / ZZF empfiehlt Vorsichtsmaßnahmen Infektionen mit dem Koi-Herpesvirus (KHV) können bei Koi und Nutzkarpfen schwere Erkrankungen auslösen, an denen die meisten Tiere sterben. Um die weltweite Ausbreitung der Seuche zu verhindern und Möglichkeiten des Schutzes vor der Infektion zu finden, hatte die WZF GmbH, Tochtergesellschaft des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF), auf Anregung des Verbandes ein zweijähriges KHV-Forschungsprojekt an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und am Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit Insel Riems finanziert.

Schlummerndes Gefahrenpotential

Die in Form einer Dissertation vorliegenden Ergebnisse der Untersuchung sind alarmierend: „Entgegen bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen konnte nachgewiesen werden, dass Koi, die selbst keinerlei Krankheitssymptome zeigen, bis zu vier Jahre nach ihrer Erstinfektion infektiöse Viren ausscheiden und gesunde Bestände anstecken können“, erklärt Willi Heidbrink, Vorsitzender der ZZFFachgruppe Zierfisch- und Wasserpflanzengroßhandel. Auslöser sind meistens

Stresssituationen, wie beispielsweise das Umsetzen oder Transportieren, die Anpassung an steigende Wassertemperaturen oder auch die Infektion mit Krankheitserregern.

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass in Einzelfällen die latent infizierten Koi, so genannte Carrierfische, nicht nur gesunde Tiere anstecken, sondern nach einer Belastung sogar erneut oder erstmals erkranken können. Die Studie liefert auch Anhaltspunkte, weshalb in einem Bestand einige Tiere erkranken und andere nicht:

Infektionsversuche mit definierten Virusmengen zeigten, dass die Virusmenge, mit denen die Fische konfrontiert werden, mit entscheidet, ob eine KHV-Symptomatik ausbricht oder gar Todesfälle auftreten. Dies lässt vermuten, dass die meisten Carrierfische nur geringe Virusmengen ausscheiden, welche virus-freie Fische zwar infizieren können, aber keine Erkrankung auslösen. Mit diesem Ergebnis steht die Zierfischbranche vor der Frage, wie überhaupt gesunde Koi erkannt werden können.

Das KHV ist nur schwer nachweisbar, weil das Genom des Virus sich nur in bestimmten bisher unbekannten Zellen einnistet und dort bis zur erneuten Infektion überdauert. Darüber hinaus ist nach wie vor unbekannt, wie viele Zellen im Gewebe von Carrierfischen das Virus tragen.

PCR ist bisher zuverlässigstes Nachweisverfahren. Beim Vergleich der verschiedenen Diagnosemethoden zeigte sich, dass die PCR (Polymerase Chain Reaktion) bisher das zuverlässigste Nachweisverfahren ist, um eine Infektion mit KHV zu erkennen: „Alle Untersuchungsmethoden benötigen eine bestimmte Mindestzahl von Viren, um diese entdecken zu können. Bei dem PCR-Verfahren konnten wir die Grenze auf ca. 200 Viruspartikel im 25 mg Gewebe reduzieren“, erklärt Prof. Dr. Dieter Steinhagen, Professor im Fachgebiet Fischkrankheiten und Fischhaltung an der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Allerdings hängt das Ergebnis von PCR-Reaktionen bei Proben mit geringer Viruslast ganz erheblich von den Reaktionsbedingungen ab. „Wir empfehlen deshalb unbedingt, die Methoden zu standardisieren, damit die Ergebnisse aus verschiedenen Untersuchungslabors untereinander vergleichbar werden“, so Prof. Dr. Steinhagen.

Weitere Forschungen zu Infektionsverlauf und Impfung nötig Die von der WZF finanzierte Grundlagenforschung zum KHV-Virus erleichtert es der Tierärztlichen Hochschule Hannover, weitere Forschungsanträge zu stellen. In einer bereits laufenden zweiten Dissertation wird der Infektionsverlauf des Virus noch genauer erforscht.

Wenn bekannt würde, in welchen Geweben das Virus nach Abklingen der Krankheitssymptome nachweisbar bleibt, ließen sich diese gezielt für das PCR-Verfahren verwenden. Ein Fortschritt ist die Erkenntnis, dass das KHV sich auch aus Wasserproben isolieren und in der PCR nachweisen lässt. In der neuen Arbeit wird untersucht, ob die von Carrierfischen im Wasser ausgeschiedenen Virusmengen ausreichen, um mit der PCR erkannt werden zu können.

Die ZZF-Studie zeigt, dass die Impfung mit abgetöteten Viruspartikeln keinen Schutz vor einer KHV-Infektion bietet. Für die Entwicklung einer sicheren Impfung werden Kenntnisse über Immunreaktionen benötigt, die es Karpfen ermöglichen, eine KHV-Infektion zu überleben. Erste Ergebnisse dazu wurden mit den Untersuchungen zur Bildung von Interferonen erzielt. Bei Mensch und Tier ist die Bildung von Interferon eine Immunreaktion, die die Vermehrung und Ausbreitung eines Virus im Körper behindert. Koi-Zellen bilden auch Interferone, welche die Vermehrung von KHV in Koi-Zellen stark verlangsamen können. Inwieweit die Fähigkeit zur ausreichenden Bildung von Interferonen mit entscheiden könnte, ob ein Koi an der KHV-Infektion erkrankt oder stirbt, soll noch untersucht werden. Die Tierärztliche Hochschule Hannover hat diesbezüglich einen Forschungsantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestellt. Eine weitere geplante Forschungsarbeit soll sich mit der Frage beschäftigen, ob auch andere Fischarten KHV-Carrier sind.

ZZF empfiehlt Vorsichtsmaßnahmen

Angesichts der Forschungsergebnisse warnt der ZZF den Großhandel davor, sich nur auf eine Belastungs-Quarantäne für Neuimporte zu verlassen. „Es kann sein, dass keinerlei Krankheitssymptome sichtbar werden und die Tiere trotzdem Carrier des KHV sind. Daher muss unbedingt kurz nach der Belastung ein PCR-Test gemacht werden“, mahnt Willi Heidbrink. Kopien der Analyseergebnisse sollten den Kunden mitgegeben werden. Diese können den Händler vor etwaigen Schadensersatzansprüchen schützen.

Tex/Quelle: ZZF

Termine

Die Terminbörse in Zusammenarbeit mit dem VDA und den Zusendungen der Leser.

Einen Dank an den VDA für die Bereitstellung der Datenbank!



<http://www.vda-online.de/>

Neue Termine bitte an die Redaktion via Email.
Deutschland  | Österreich  | Schweiz 

Termine im Dezember 2007

 **Sa, 01.12.2007; 10:00 - 14:00**

Aquaristika

D-51381 Leverkusen-Wiesdorf; Hauptstr. 150


<http://www.aquaterralev.de>

 **So, 02.12.2007; 09:00 - 11:30**

Fisch- u. Pflanzentauschbörse

D-24103 Kiel; Legienstraße 22

<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>

 **So, 02.12.2007, 10:00 - 12:00**

Fischbörse

D-74889 Sinsheim, Zum Freidhof 4

www.aquarienverein-sinsheim.de

 **So, 02.12.2007; 10:00 - 15:00**

XIV. Zierfischbörse zwischen Harz und Heide

D-38102 Braunschweig; An der Stadthalle

<http://www.aquarienclub.de/boerse/index.html>

 **So, 02.12.2007; 10:00 - 12:00**

Fisch- und Pflanzenbörse

D-66538 Neunkirchen; Zoostraße 10

<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de/termine.shtml>

 **So, 02.12.2007; 09:00 - 11:30**

Zierfisch- und Pflanzenbörse

D-95213 Münchberg


<http://www.aquarienverein.muenchberg.de>

 **So, 09.12.2007; 10:00 - 12:00**

Börse mit Tombola

D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31

<http://www.anubias.de/>

 **So, 09.12.2007; 09:30 - 14:00**

Aquarien - und -Terrarienbörse Haßloch

D-67454 Haßloch/Pfalz; Schillerstr. 1

<http://www.aquaterria-hassloch.de>

 **Sa, 15.12.2007; 14:00 - 16:00**

Zierfisch- und Pflanzenbörse

D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinter Auto Westerweck)

<http://www.aquarienfreunde.heide.com>

 **So, 16.12.2007; 11:00 - 13:00**

Fischbörse

D-31061 Alfeld

<http://www.amazonas-alfeld.de>

6. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie

Vom 13.-15. März 2008 findet in München die 6. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie (GfI) statt. Tagungsorte sind die Zoologische Staatssammlung München, Münchhausenstr. 21, 81247 München, sowie das Museum Mensch und Natur im Schloss Nymphenburg, 80638 München.

Die Schwerpunkte, zu denen jeweils ein Hauptvortrag angeboten werden soll, sind

- Diversität, Evolution, Ökologie und Schutz mitteleuropäischer Fische
- Biologie der Grundeln (Gobioidei)
- Verhalten

Außerdem werden natürlich auch weitere Themen behandelt. Eingeladen sind alle Interessenten an Ichthyologie, gleich ob beruflich oder privat mit dem Thema verbunden – also natürlich auch wissenschaftlich arbeitende Aquarianer.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung zwingend erforderlich. Anmeldeschluss für Vorträge und Poster ist der 20. Dezember 2008, wer nur am Vortragsprogramm teilnehmen möchte, hat dazu bis zum 01. Februar Zeit. Für spätere Anmeldungen wird ein Verspätungszuschlag erhoben. Informationen über Tagungsgebühren und Programm sowie das Anmeldeformular finden sich auf den Seiten der GfI (www.ichthyologie.de) sowie der Zoologischen Staatssammlung München (www.zsm.mwn.de/ich/gfi_congress.htm). Weitere Fragen beantwortet gerne die Pressestelle der GfI, info@ichthyologie.de.

Harro Hieronimus, GfI-Pressestelle

Norddeutscher Wirbellosen Treffpunkt

AGW Regionalgruppe Nord

Treffen: Jeden 2. Freitag im Monat ab 19:30h
Gaststätte am Sportplatzring 47 in Hamburg-Stellingen

Kontakt: Dietmar Schmale Mail: ds@dsportal.net www.nwt.zwergflusskrebs.de

Bitte vormerken: Am 14. Dezember 2007, um 19:30 Uhr informiert uns Gerhard Ott in einem Vortrag über seine Erlebnisse mit Wirbellosen während seiner Reisen.
Freunde und Gäste sind herzlich willkommen

Gaststätte am Sportplatzring 47, Hamburg-Stellingen
Kontakt: Dietmar Schmale, Tel.: 040-63314892



Hallo lieber Aquarianer und Terrarianer!

Wir möchten Sie recht herzlich zu den Welke Aquarien- und Reptilientagen in unseren Filialen einladen.

Köln am Samstag, den 8.12.2007

Lünen am Samstag, den 15.12.2007

Ein tolles Programm erwartet Sie: Erleben Sie live eine Aquarieneinrichtung von einem Profi-Einrichter oder lassen Sie sich die neue Nano CO2 Technologie von einem Dennerle Fachberater demonstrieren. Erleben Sie unsere Fisch- und Reptilienbörse. Viele interessante Meerwasserimporte erwarten Sie. Und noch vieles mehr.

Das ganze Programm finden Sie bei uns im Internet unter www.welke.de. Wir übersenden Ihnen aber auch gerne das Tagesprogramm der einzelnen Filiale (Dortmund, Lünen, Köln). Einfach eine Mail an info@welke.de

Hinweis zu den Terminen:

Ich würde mich freuen, wenn die Vereine/ Aussteller/Anbieter uns bei möglichen Änderungen informieren würden.

Bitte die folgende Schablone benutzen:

WT, 11.22.3333; 44:55 - 66:77 Uhr

Art der Veranstaltung / Beschreibung

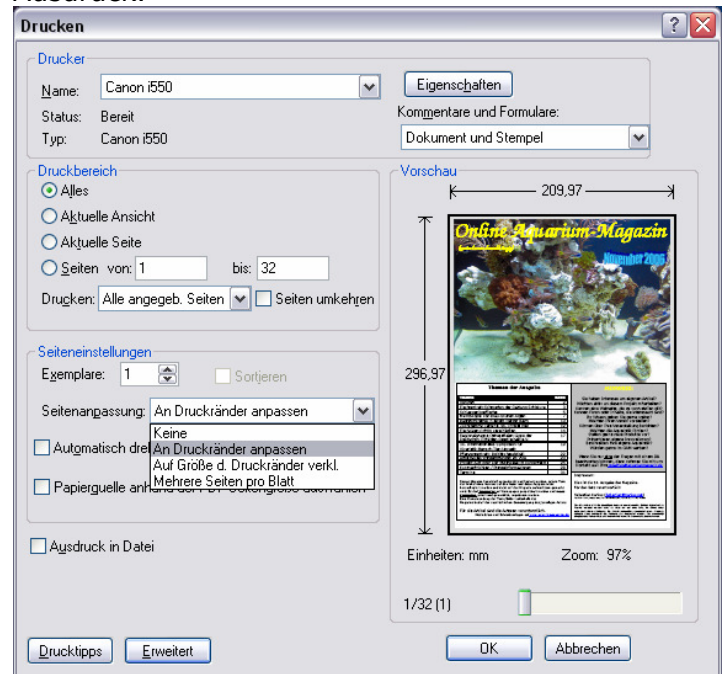
D-88888 Ort; Name_der_Straße 99

http://www.webseite_mit_infos.tld

Ein Abgleich mit der Datenbank des VDA fand bei dieser Ausgabe für den Monat der Ausgabe statt!

Schlusswort:

Immer wieder erreichen uns Zuschriften, wir möchten bitte die Druckränder des Magazins ändern. Nutzen Sie bitte die Druckoptionen Ihres Systems: Sie können die Seiten wahlweise um 3% verkleinern oder automatisch an die Seitengröße anpassen und erhalten Ihren gewünschten Ausdruck.



Bitte nicht vergessen: Das Magazin wurde als ein Online-Magazin konzipiert und nicht als ein Druck-Medium. Ein Interesse an einer Printausgabe bestand nicht und so ändern wir (vorerst) nichts am Format des Magazins, da sich die o.a. Problematik durch die Druckoptionen lösen lässt.

SK

Apropos:

Wir dürfen uns nun fortan mit dem Folgenden schmücken:

